

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Band:** 20 (1911)  
**Heft:** 31

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



No. 31  
BASEL  
5. August  
1911

No. 31  
BASEL  
5 Août  
1911

Zwanzigster Jahrgang  
Erscheint jeden Samstag  
Organ und Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingtième Année  
Paraît tous les Samedis  
Organe et Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis. Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.  
**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.  
**INSERATE:** Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 23 Cts. (Rusland 35 Cts.) für Reklamen am Schlusse des Textiles pro Zeile Fr. 1.—. Für Vereinsmitglieder Vergünstigung von 50% auf diesen Satz. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Allseitige Annoncenernahme durch die Expedition dieses Blattes und durch die Unionreklame A.-G. in Bern nebst ihren Filialen.  
**ABONNEMENTS:** SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER (trais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.  
**ANNONCES:** La petite ligne ou son espace 25 cts. (étranger 35 cts.); pour les réclames à la fin de la partie rédactionnelle, la ligne de 10 cts. Fr. 1.—. Les Sociétaires jouissent d'une remise de 50% sur ce tarif. Rabais en cas de réimpression de la même annonce.  
 Les annonces sont uniquement acceptées par l'Administration de ce journal et l'Unionreklame S. A. à Bern et de ses succursales.  
 Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 o. Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. ■ ■ ■ TÉLÉPHONE No. 2406. ■ ■ ■ Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. ■ ■ ■ Compte de chèques postaux No. V, 85 o. ■ ■ ■ Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. ■ ■ ■ Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

**Siehe Warnungstafel!**

**A nos Sociétaires.**

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient de faire notre Société en la personne de

**M. A. Amherdt**  
Propriétaire de l'Hôtel International à Genève

décédé le 3 art., après une courte maladie.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre défunt collègue.

Au nom du Comité:  
Le président:  
**O. Hauser.**

**Allerlei aus der Praxis.**

Die Lage des Geschäftsmannes wird stets delikater und schwieriger. Das materielle Leben hat sich in den letzten Jahren von Grund auf geändert; mit der Erhöhung der Lebensmittelpreise haben sich auch die Ansprüche der Klientele verdoppelt und verdreifacht, die Löhne und Forderungen der Beamten und Angestellten nicht unwesentlich erhöht. Vielleicht in keinem Geschäftszweige aber machen sich die gewaltigen Umwälzungen im Erwerbsleben so fühlbar wie in der Hotelindustrie, und man darf getrost behaupten, dass die modernen Lebensbedingungen die Aufgaben des Hoteliers sozusagen mit jedem Tag erschweren und seine Verantwortlichkeit als Kaufmann erhöhen.

Sind den allgemeinen Schwierigkeiten, den vermehrten Unkosten gegenüber denn nicht auch die Kompensationen erheblich gewachsen, so werden viele unserer Leser fragen. Wir glauben es nicht! Im Gegenteil, viele der ständigen Gäste unserer Kurorte legen sich über die veränderte Situation nicht gehörig Rechenschaft ab. Wohl nehmen sie den vermehrten modernen Komfort mit gnädiger Miene in Kauf; aber sie wollen nicht begreifen, dass dieser Komfort dem Hotelier grössere Opfer an Kapital und Arbeit auferlegt. Noch weniger beachtet ein beträchtlicher Teil der Kundschaft die stetige enorme Preiserhöhung aller Lebensmittel, sowie die Notwendigkeit der kostspieligen technischen Einrichtungen, welche zur Ausstattung eines angenehmen Hotelaufenthaltes unentbehrliche Attribute geworden sind. Von den gewaltigen Mühen und dem Grossteil direkt auf die exorbitanten Wünsche einiger Gäste zurückzuführen sind, welche letztere infolge zu grosser Oberflächlichkeit sehr oft gerade diejenigen Einrichtungen kritisieren, denen der Hotelier am meisten Mühe, Zeit und Geld opfert.

Gedenkt man der unermüdlichen, nie ruhenden Arbeit der Hoteliers, der beständigen Sorge um das Wohl der Gäste, so kann man sich des Gedankens nicht erwehren, dass ihrer aufopferungsvollen Tätigkeit ein ungenügender Lohn zu Teil wird, dass sie wohl ihren Anteil an den Pflichten, nicht aber an den Freuden des Lebens zu kosten bekommen. Denn es ist eine gewaltige Aufgabe, unter den heutigen Verhältnissen ein Hotelunternehmen gut und sicher durch die versteckten Klippen des Erwerbslebens hindurchzuführen, eine wahre Kraftprobe, die an das kaufmännische Geschick und die Gewandtheit des Leiters umfangreiche Anforderungen stellt. Die fremden Gäste, wie übrigens auch die einheimische Bevölkerung, scheinen in der Regel für das innere Wesen eines Hotelbetriebes kein verständnisvolles Auge zu haben. Einzelne Gäste beschweren sich über die Rechnungen, verlangen Preisreduktionen, Arrangements und Rabatte, ohne jedoch ihre Ansprüche hinsichtlich der Wohnlichkeit und des Komforts ihrer Zimmer oder bezüglich der Küche zu ermässigen. Trotzdem ihnen die allgemeine Teuerung ebensowohl bekannt ist wie jedem andern Menschenkind, stellen sie an den Hotelier vielfach Zumutungen, die sich mit den heutigen Verhältnissen niemals in Einklang bringen lassen.

Zu diesen allgemeinen Ansprüchen gesellen sich manchmal noch eine Reihe besonderer Wünsche. Viele Mamas z. B. verlangen Spezialpreise für ihre Kinder. Hiemit wird sich jeder Hotelier befreunden können, solange das Kind nicht den gleichen Service oder die Aufmerksamkeit erheischt, die einer erwachsenen Person

zukommen. Wenn dagegen für 14 und 15jährige Kinder, die den Angestellten ebensoviel Arbeit verursachen wie Erwachsene und zum mindesten ebenso grosse Esser sind, reduzierte Preise verlangt werden, so scheinen diese Begehren in jedem einzelnen Falle deplaziert, denn Backfische und Jünglinge von 15 Jahren sind keine „Bébés“ mehr.

Viel und oft kann man auch die Beobachtung machen, dass Touristen und andere Reisende die Rechnungen der Land- und Berghotels zu hoch finden, weil sie sich dem Glauben hingeben, das Leben auf dem Lande oder im Gebirge sei erheblich billiger als in der Stadt. Weil der Hühnerhof täglich frische Eier, das Vieh täglich frische Milch liefert, hat die Vorstellung Platz gegriffen, als falle das alles vom Himmel, wie seiner Zeit das Manna in der Wüste.

Die Annahme vom billigen Landaufenthalt beruht jedoch auf falschen Voraussetzungen. Die Hammelkeulen und *Deefsteaks* wachsen nicht an den Bäumen, Spargeln und Trüffeln nicht am Strassenbord! Wohl aber erheischen Stall, Hühnerhof und Gemüsegarten eine aufmerksame und gewissenhafte Pflege, wenn sie sich einigermaßen rentieren sollen. Das Landleben bietet somit gegenüber dem Stadtleben keine grossen Vorteile, wenn man nicht die reine Luft und das frische Wasser als solche ansieht. Diese zwei Faktoren sind allerdings auf dem Lande in reichlichem Masse vorhanden, genügen jedoch nicht, ein bekömmliches, angenehmes Leben zu führen. — Das Hotel auf dem Lande sieht sich jeden Moment gezwungen, an die Geschäftsleute der Stadt um Vervollständigung seiner Vorräte zu gelangen. Die Gäste verlangen Delikatessen, die unser Land nicht hervorbringt, erfrischende Früchte wie Kirschen, Erdbeeren, Birnen etc., wenn bei uns die „Bluest“ kaum begonnen hat. Ähnlich verhält es sich mit dem Geflügel, dem Fisch, dem Wildpret usw. Hier muss bestellt, dort etwas geholt werden, hier ein Expressbote, dort ein Tram- oder Bahnbillet bezahlt, ein Telefongespräch notiert werden. Der Hotelier legt das Portemonnaie sozusagen nie aus der Hand! Von früh bis spät gibt es kleine Auslagen; jeder Laubursche erhält ein Trinkgeld, um seine Schritte zu beschleunigen. Diese kleinen Ausgaben, von denen der Laie nichts weiss, summieren sich am Ende des Tages sehr oft zu ganz ansehnlichen Posten. Dazu kommen noch doppelte Kosten für die Konservierung der Nahrungsmittel, für die Reparatur der masslichen Einrichtungen u. a. m. Kurz und gut, das Märchen vom billigen Landleben hat sich schon längst überlebt.

Die hohe Bedeutung, welche dem schweizerischen Fremdenverkehr als wirtschaftlicher Faktor in unserem Erwerbsleben ohne Zweifel zukommt, wird vielfach verkannt, trotzdem sie eine grössere Beachtung seitens unserer Presse verdienen würde. Denn tatsächlich steht ein sehr grosser Teil unserer Zeitungen dem Fremdenverkehr gleichgültig gegenüber. Zwar veröffentlichten viele Blätter regelmässig Saisonnachrichten und -Chroniken und glauben damit den Pflichten gegenüber der „Fremdenindustrie“ nachgekommen zu sein. Allein für die grossen Fragen der Hebung und Förderung des Fremdenverkehrs fehlt sehr oft alles Verständnis; dagegen wird man auf den Redaktionen unserer grossen Blätter kaum vergeblich nach einem bewährten Mitarbeiter suchen, der z. B. über Handel und Industrie mit grosser Sachkenntnis zu schreiben versteht. Man muss sich deshalb nicht verwundern, wenn von Zeit zu Zeit vielleicht wohlgemeinte, aber den Fremdenverkehr dennoch namentlich moralisch schädigende Notizen, die nicht nur vom Fachmann, sondern auch ohne weiteres vom denkenden Laien als unwahrscheinlich oder gar als einfältig erkannt werden, die Kunde durch den schweizerischen Blätterwald machen. Gerade in dieser Sauregurenzeit erschien wieder einmal in zahlreichen Blättern ein derartiger Artikel, der die Verhältnisse des Fremdenverkehrs gänzlich verkennt und dazu angetan ist, diesen zu schädigen.

U. a. wird da behauptet, der Fremdenzuwachs im Juni dieses Jahres sei gegenüber derselben Zeit des schlechteren Vorjahres unerwartet klein. Das habe seine bestimmten Gründe, deren hauptsächlichster wohl der Wintersport sei. Die reiche Kundschaft, die vornehmlich im Winter die grossen Kurorte bevölkere, komme im Sommer nicht wieder, wenigstens nicht in die Kurorte. Diese würden von Jahr zu Jahr mehr von der sogenannten „Ferien-Kundschaft“, dem Mittelstand, bevölkert, und die reichen Fremden ziehen sich darob mehr und mehr zurück, um im Winter zurückzukehren. Daher hören die Klagen der Hotels ersten Ranges auch dieses Jahr nicht ganz auf.

Soweit die fragliche, völlig unzutreffende Notiz! Wir sind auf Grund eingezogener Informationen und zufolge uns aus Fachkreisen zugegangenen Mitteilungen in der Lage, diese Auslassungen zu widerlegen.

In den grossen Kurorten wie in den entlegenen Bergtälern herrscht diese Saison ein überaus starker Touristenverkehr und besonders die Berghotels, die während der letzten vier oder fünf Saisons finanziell sehr schlecht abgeschnitten hatten, arbeiten z. Z. mit Hochdruck. Die diesen Sommer vorherrschende warme Witterung zeigt uns, dass das schlechte Wetter der letzten Jahre in erster Linie daran schuld war, dass eine grosse Zahl regelmässiger Besucher unser Land im Sommer nicht aufgesucht hat. Auch darf man annehmen, dass ein weiterer heisser Sommer uns noch viel mehr Gäste zuführen wird. Neben einer günstigen Geschäftslage hängt der Erfolg einer Saison hauptsächlich vom Wetter ab. Wenn aber die gute Witterung fehlt, vermag auch die kostspieligste und wirkungsvollste Reklame für den Ausfall nicht aufzukommen. Ein Stillstand wird dann immer die Folge sein.

Was speziell die Bemerkung anbetrifft, „die Kurorte werden von Jahr zu Jahr mehr von der sogenannten „Ferien-Kundschaft“, dem Mittelstand, bevölkert und die reichen Fremden ziehen sich darob mehr und mehr zurück“, so wird uns von ersten Luxushotels mitgeteilt, dass dieser Satz den Tatsachen direkt widerspricht. Die erstklassigen Hotels sind durchwegs gut besetzt und es herrscht überall rege Nachfrage nach den besseren, komfortablen Zimmern und Appartements. Die Besitzer und Leiter dieser Häuser

**Aufnahme-Gesuche. Demandes d'Admission.**

Waldsanatorium Arosa (Direktor: Herr R. Richter) . . . . . 70  
 Patron: Herr Arnold Müller, Hotel des Alpes, und Frau B. Klüssli, persönliches Mitglied, Arosa.  
 Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache erhoben wird, gilt obiges Aufnahmegesuch als genehmigt.  
 Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, la demande d'admission ci-dessus est acceptée.

**Fédération Universelle des Sociétés d'Hôteliers.**

**Invitation à l'affiliation.**

L'organisation de la Fédération Universelle des Sociétés d'Hôteliers étant maintenant complète, nous avons l'honneur d'inviter les Sociétés non affiliées encore à adhérer à la Fédération.

Les statuts de la Fédération expliquant ses buts et son organisation ont paru dans notre numéro du 13 mai 1911, dont nous tenons des exemplaires à la disposition de ceux qui nous en feraient la demande.

Nous tenons à rappeler que le prochain Congrès des Hôteliers aura lieu à Berlin en octobre prochain et que les Sociétés nouvellement affiliées seront admises à y prendre part et à y envoyer des délégués.

Prière d'adresser les affiliations au sousigné, Président de la Fédération Universelle des Sociétés d'Hôteliers, am Hof 41/45, Cologne.

Cologne, le 1<sup>er</sup> août 1911.

Au nom du Comité exécutif  
 Le président: **Otto Hojer.**

Im vorstehenden haben wir einige Punkte berührt, die beweisen, dass der Hotelier durchaus nicht auf Rosen gebettet ist und dass auch bei ihm dafür gesorgt ist, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Immerhin steht es in seiner Macht, anspruchsvolle Gäste aufzuklären und ihnen grösseres Verständnis für das Wesen eines Hotelbetriebes einzupflanzen. Durch Abweisung unangelegter Zumutungen kann er sich wenigstens in seinem Geschäft vor finanzieller Einbusse schützen. Dagegen werden dem Hotelier und seinem gassen Stande, wenn auch ungewollt, oft von aussen indirekte Schädigungen zugefügt, ohne dass es möglich wäre, sich dagegen rechtzeitig vorzusehen. Insbesondere sündigt da sehr oft die Presse.

Wenn auch unsere Tagesblätter im allgemeinen allen mehr oder weniger wichtigen verkehrspolitischen Fragen grosses Interesse entgegenbringen, so haben wir dennoch wiederholt mit grossem Bedauern die Wahrnehmung machen müssen, dass sie speziell über das Wesen des Fremdenverkehrs nur ungenügend orientiert sind.

Die hohe Bedeutung, welche dem schweizerischen Fremdenverkehr als wirtschaftlicher Faktor in unserem Erwerbsleben ohne Zweifel zukommt, wird vielfach verkannt, trotzdem sie eine grössere Beachtung seitens unserer Presse verdienen würde. Denn tatsächlich steht ein sehr grosser Teil unserer Zeitungen dem Fremdenverkehr gleichgültig gegenüber. Zwar veröffentlichten viele Blätter regelmässig Saisonnachrichten und -Chroniken und glauben damit den Pflichten gegenüber der „Fremdenindustrie“ nachgekommen zu sein. Allein für die grossen Fragen der Hebung und Förderung des Fremdenverkehrs fehlt sehr oft alles Verständnis; dagegen wird man auf den Redaktionen unserer grossen Blätter kaum vergeblich nach einem bewährten Mitarbeiter suchen, der z. B. über Handel und Industrie mit grosser Sachkenntnis zu schreiben versteht. Man muss sich deshalb nicht verwundern, wenn von Zeit zu Zeit vielleicht wohlgemeinte, aber den Fremdenverkehr dennoch namentlich moralisch schädigende Notizen, die nicht nur vom Fachmann, sondern auch ohne weiteres vom denkenden Laien als unwahrscheinlich oder gar als einfältig erkannt werden, die Kunde durch den schweizerischen Blätterwald machen. Gerade in dieser Sauregurenzeit erschien wieder einmal in zahlreichen Blättern ein derartiger Artikel, der die Verhältnisse des Fremdenverkehrs gänzlich verkennt und dazu angetan ist, diesen zu schädigen.

U. a. wird da behauptet, der Fremdenzuwachs im Juni dieses Jahres sei gegenüber derselben Zeit des schlechteren Vorjahres unerwartet klein. Das habe seine bestimmten Gründe, deren hauptsächlichster wohl der Wintersport sei. Die reiche Kundschaft, die vornehmlich im Winter die grossen Kurorte bevölkere, komme im Sommer nicht wieder, wenigstens nicht in die Kurorte. Diese würden von Jahr zu Jahr mehr von der sogenannten „Ferien-Kundschaft“, dem Mittelstand, bevölkert, und die reichen Fremden ziehen sich darob mehr und mehr zurück, um im Winter zurückzukehren. Daher hören die Klagen der Hotels ersten Ranges auch dieses Jahr nicht ganz auf.

Soweit die fragliche, völlig unzutreffende Notiz! Wir sind auf Grund eingezogener Informationen und zufolge uns aus Fachkreisen zugegangenen Mitteilungen in der Lage, diese Auslassungen zu widerlegen.

In den grossen Kurorten wie in den entlegenen Bergtälern herrscht diese Saison ein überaus starker Touristenverkehr und besonders die Berghotels, die während der letzten vier oder fünf Saisons finanziell sehr schlecht abgeschnitten hatten, arbeiten z. Z. mit Hochdruck. Die diesen Sommer vorherrschende warme Witterung zeigt uns, dass das schlechte Wetter der letzten Jahre in erster Linie daran schuld war, dass eine grosse Zahl regelmässiger Besucher unser Land im Sommer nicht aufgesucht hat. Auch darf man annehmen, dass ein weiterer heisser Sommer uns noch viel mehr Gäste zuführen wird. Neben einer günstigen Geschäftslage hängt der Erfolg einer Saison hauptsächlich vom Wetter ab. Wenn aber die gute Witterung fehlt, vermag auch die kostspieligste und wirkungsvollste Reklame für den Ausfall nicht aufzukommen. Ein Stillstand wird dann immer die Folge sein.

Was speziell die Bemerkung anbetrifft, „die Kurorte werden von Jahr zu Jahr mehr von der sogenannten „Ferien-Kundschaft“, dem Mittelstand, bevölkert und die reichen Fremden ziehen sich darob mehr und mehr zurück“, so wird uns von ersten Luxushotels mitgeteilt, dass dieser Satz den Tatsachen direkt widerspricht. Die erstklassigen Hotels sind durchwegs gut besetzt und es herrscht überall rege Nachfrage nach den besseren, komfortablen Zimmern und Appartements. Die Besitzer und Leiter dieser Häuser

haben durchaus keinen Grund zu klagen, es wäre denn, dass sie sich über die „falschen Informationen“ der Tagespresse ungehalten zeigen wollten. Man könnte ihnen dies nicht einmal verargen, denn es liegt auf der Hand, dass Auserungen wie „minderwertige Klientele“ und „Ferien-Kundschaft“ unsere besten Hotelgäste stütz machen und zu vorzüglicher Abreise veranlassen müssen. Gar mancher Gast wird sich sagen: „wenn man mich in der Schweiz für minderwertig hält, oder wenn ich mich unter Minderwertigen befinde, so gehe ich im nächsten Sommer dahin, wo ich mit Meinesgleichen verkehren kann“.

Wir geben gerne zu, dass die Gäste der Winterkurorte ungleich höhere Pensions- und Zimmerpreise entrichten als die Sommergäste. Das hängt jedoch von verschiedenen, nicht an der Klientele liegenden Umständen ab, wie: längere und intensivere Heizung und Beleuchtung, erschwerte Beschaffung und Zufuhr der Lebensmittel, Installation der Sportsplätze, grösserer Stab der Angestellten usw. Die kostspieligere Lebensweise in den Winterkurorten lässt aber durchaus nicht den Schluss zu, dass unsere Sommerbesucher weniger gut situierten Klassen angehören als die Wintergäste.

Schliesslich möchten wir nur wünschen, dass zukünftig derartige leichtfertige Berichte über unsern Fremdenverkehr in der allgemeinen Presse keine Aufnahme mehr finden.

## Iloyale Konkurrenz.

Infolge eines höchst eigentümlichen — eigentlich unmoralischen — Geschäftsbetriebes einzelner ausserhalb unseres Vereins stehender „sogenannter“ Hotels hatten wir vor einigen Wochen zweimal Veranlassung, auf verschiedene Auswüchse im Hotelwesen hinzuweisen. Einmal handelte es sich um die leidigen Preisunterbietungen, das andere Mal um die Gewährung von Sonderrabatten an Vereine und grössere Reiseesellschaften, deren Mitglieder nicht regelmässig in die weite Welt wandern, sondern nur ab und zu zu einer kleineren Reise absolvieren. In beiden Fällen haben wir den Beweis erbracht, dass weder die Preisunterbietungen noch die Rabattgerei auf die Frequenz eines Hotels einen nennenswerten Einfluss ausüben vermögen, sondern vielmehr das gesamte Hotelgewerbe in Misscredit bringen und ausserdem die Preisverderber wie die Rabattgeber zu Puschern oder schlechten Rechnern stempeln.

Heute haben wir uns mit einem Fall zu befassen, der ebenfalls zu den ausserordentlichen Geschwüren am Leibe der Hotelindustrie gehört, mit einem Fall von iloyaler Konkurrenz, wie sie nur das Genie eines mit den Gebräuchen im Hotelwesen unbewanderten Neulings ausdenken vermag.

Das Hotel Oberland in Meiringen, seit dem letzten Frühjahr im Besitze des Herrn Chr. Brennenstuhl, versandte kürzlich an die Gäste verschiedener Hotels in Interlaken seine Prospekte mit der höf. Einladung zum Besuche. Das Meiringen Hotel wird als „Hotel garni“ betrieben und überlässt es infolge dessen seinen Gästen, sich ausserhalb seiner Mauern zu beköstigen, wann und wo es ihnen beliebt. Da das Haus nur alkoholfreie Getränke führt, so ist ihm selbstredend auch der Trinkwanz eine unbekannt Grösse. Kein Wunder, wenn ein solches Idealhotel, in dem die Gäste zu jeder Zeit ungehindert kommen und gehen dürfen, also an keine Hausordnung gebunden sind, auf viele Reisende, namentlich die weniger bemittelten und sparsamen, einen eigenen Reiz und Anziehungskraft ausüben muss. Es haben denn auch, wie uns aus Interlaken berichtet wird, den Lockungen des Hotels bereits eine Anzahl Gäste Folge gegeben, deren Abreise direkt auf die Prospekte des Hotel Oberland zurückzuführen ist.

Man wird Herrn Brennenstuhl nicht verbieten können, für sein Haus Propaganda zu machen und die Art und Weise derselben aus freien Stücken selbst zu bestimmen. Gewiss nicht, solange sich seine Reklametätigkeit im Rahmen der allgemein üblichen Korrektheit bewegt! Wenn aber Herr Brennenstuhl die Karliste eines anderen Fremdenortes zu Rate zieht, um auf Grund der darin verzeichneten Adressen die Gäste eines anderen Hotels zur Abreise und zum Besuche seines Etablissements zu bewegen, so kann man ein solches Geschäftsgebarren nicht anders als mit dem anrüchigen Namen „Iloyale Konkurrenz“ oder „unlauterer Wettbewerb“ bezeichnen.

Das Hotel Oberland in Meiringen hat wirklich wenig Glück! Einer seiner früheren Inhaber versuchte vor Jahren, die Touristen mit Babelsprüchen zur Einkehr zu veranlassen, während der neue Besitzer mit ebenso unglücklichen Tricks operiert.

## Verteuerung der Lebensmittel und Fremdenverkehr.

Man schreibt uns: Es steht fest, dass der Fremdenverkehr dem Lande, dem er sich wendet, eine günstige Konjunktur für den Absatz seiner Produkte schafft. Aber eine übermässige Verteuerung der Lebensbedürfnisse kann durch diese Vermehrung der Konsumenten nur in dem Falle eintreten, wenn und so lange das Angebot hinter der Nachfrage zurückbleibt. Dass die Menge der Konsumenten an sich auf die Preise des täglichen Bedarfs keinen Einfluss hat, darüber belehrt uns ein Blick auf

die grossen Städte und Länder mit dichter Bevölkerung, die durchaus nicht immer die höchsten Lebensmittelpreise aufweisen. An Orten mit starkem Bevölkerungszuwachs kann allerdings der Preis der Lebensmittel vorübergehend eine ungerechtfertigte Höhe erlangen.

Theoretisch müsste aber das Gleichgewicht von selbst sich wieder einstellen. Entweder vermehrt sich, durch die günstigen Preise angelockt, das Angebot und die Preise werden durch die Konkurrenz wieder herabgedrückt, oder die unbefriedigte Nachfrage wendet sich einem anderen billigeren Marke zu und der Zuzug hält sich von dem als teuer verschrieenen Orte solange fern, bis durch die verminderte Nachfrage die Preise wieder gesunken sind. In der Wirklichkeit stehen aber diesem natürlichen Ausgleich verschiedene Verhältnisse hindernd im Wege. Es kann der Zuzug des Angebotes infolge des Unverstandes der an der Produktion beteiligten Bevölkerung ausbleiben, oder es kann die Konkurrenz durch Zwischenhandel unmöglich gemacht werden, anderseits sind die Konsumenten in der Regel durch persönliche gesellschaftliche oder geschäftliche Beziehungen an ihren Wohnsitz derart gebunden, dass sie sich einem anderen billigeren Marke nicht zuwenden können.

Nur die Konsumenten, die der Fremdenverkehr dem Marke zuführt, befinden sich nicht in dieser Zwangslage der Lebensmittelerzeugung gegenüber. Die Familien, die von ihren Renten, oder andern nicht von dem Wohnsitz abhängigen Bezügen leben, die Gäste der Bäder, der Sommerfrischen oder Winterstationen, alle diese Fremden können, wenn ihnen an einem Orte die Lebensführung zu teuer wird, jeden Augenblick ihre Koffer packen und sich einen anderen billigeren Wohnsitz wählen.

Gerade der Fremdenverkehr wird also am wenigsten Anlass zu einer Verteuerung der Lebensmittel geben. Denn abgesehen von gewissen Modedändern, Luxushotels und sonstigen Orten, in welchen man für den Aufenthalt Liebhaberpreise zu zahlen bereit ist, werden es die Fremdenstationen nicht darauf ankommen lassen dürfen, dass die Gesundung ihres Marktes sich durch den Rückzug der Nachfrage vollziehe; sie werden nicht darauf warten dürfen, bis die kurzfristigen Händler, die um eines augenblicklichen Vorteiles willen den Ort in Verfall brachten, durch das Ausbleiben der Kunden der strafenden Gerechtigkeit des volkswirtschaftlichen Gesetzes verfallen, sondern sie werden mit ganz besonderer Nachdrucke alle jene Massregeln ergreifen müssen, die in gut verwalteten Städten zur Hintanhaltung der Verteuerung angewendet werden, das sind die Gewinnung billiger Baugründe, eine zielbewusste Baupolitik, Ausgestaltung der Verkehrsmittel, Erleichterung der Zufuhr, Unterdrückung des unnotigen Zwischenhandels und Heranziehung grösserer Produktionsgebiete für die Approximation.

## Die Küche im August.

Von A. Burg.

Nachdruck verboten.

Seit den ersten Anfängen der Küchenkultur ist das Bestreben zu beobachten, allerlei gute Dinge, die nur eine bestimmte Jahreszeit lieferte, also vorzugsweise die Früchte, für eine spätere Zeit aufzubewahren. Schon im alten Rom dämpfte man das Obst in Honig ein und verwahrte es in gereinigten Ochsendärmen oder in irdenen Krügen, die mit Schweinsblase zubunden wurden. Der Honig, selbst dem Verderben kaum anheimfallend, war nun auch das beste Konservierungsmittel, das man damals kannte. Denn der chemische Prozess: die Unfruchtbarmachung der Keimzelle durch das Einsieden war den Leuten von damals natürlich fremd. Die allererste wirkliche Künstlerin im Einmachen soll die Gemahlin des Perikles, Telesippe, gewesen sein, die Nuskerne in Honig weich dünstete, dies mit gekochten Oliven mischte und alles in gereinigte Därme füllte.

Da die frühmittelalterliche Küche viel von römischer, auch gallischer Ueberlieferung lernte, besonders die Klosterküchen sich die Ausgestaltung der Konserven zu winterlichem Vorrat angelegen sein liessen, so war das Einsieden oder „Einbezuyen“ von Früchten und Gemüsen, gelegentlich auch das Einschmelzen von Fleisch oder Wildbret in flüssigem Fett, das dann erstarrte, im 16. und 17. Jahrhundert den Hausfrauen schon gewöhnlich und entspricht ungefähr noch unsern heutigen Vorschriften, wenn natürlich auch die Verwendung des damals unerschwinglich teuren Zuckers erst nach und nach allgemeiner wurde. Wie Honig und Zucker war auch Essig als Konservierungsmittel frühzeitig bekannt, ebenso das Einsalzen z. B. von weissem Kohl zu dem berühmten Sauerkraut, von Gurken und Bohnen.

Dennoch ist durch die moderne Chemie, Nahrungsmittelhygiene und Hygiene, durch sinnreich konstruierte Apparate zum Sterilisieren, durch praktische Dosen, Gläser, Flaschen und Verschlüsse, die Einmachekunst sehr reich und mannigfaltig ausgestaltet worden. Und trotz vieler gegenteiliger Behauptungen setzen noch zahllose Hausfrauen ihren Stolz darein, ihre Vorratskammer mit selbstgekoachten Konserven, Marmeladen usw. zu versorgen. Eine Hauptbedingung zum Gelingen der Konserven und zu ihrer grössartigsten langen Haltbarkeit ist die gute Beschaffenheit aller Zutaten. Die Früchte sollen möglichst frisch und unadelloser Güte sein, etwa angefaulte oder auch nur angestossene Exemplare sind zu entfernen; gleich grosse Sorgfalt muss auf das Waschen und Abtropfen der Früchte verwendet werden. Man soll auch den sogenannten Kochzucker oder Streuzucker meiden und sich des allerbesten (ungeblauten) Hutzuckers bedienen, ferner

die gehörige Menge Zucker verwenden, da die Früchte vollständig von ihm durchdrungen sein sollen. Gewöhnlich rechnet man auf 1/2 kg Früchte auch 1/4 kg Zucker, bei sehr sauren Früchten und Gelees, die sehr fest sein sollen, auch etwas mehr. Der Zucker muss zum richtigen „Grade“ gekocht werden, der meist für diese oder jene Konserven bestimmt vorgeschrieben wird. Er darf nicht zu flüssig, nicht zu fest sein; ist er nicht kurz genug eingekocht, so gären die Früchte schnell, indem sich Spaltpilze bilden; ist er allzu dick, so werden sie unansehnlich und unschmackhaft. Die Gefässe müssen ebenfalls mit der grössten Sorgfalt behandelt werden. Niemand darf ein Kessel, eine Kasserolle, in der man Früchte kocht, zu anderer Kocherei benutzt werden, d. h. man verwendet keine Fleisch- oder Gemüse- oder Milchspeisekasserolle zum Kochen der Früchte. Gutes Emailgeschirr eignet sich am besten zum Kochen, doch darf auch nicht die kleinste Stelle Emaille darin fehlen oder schadhaft sein. In Eisengeschirr dürfen Früchte nie gekocht werden. Früher benutzte man allgemein kupferne oder messingene Kessel dazu; seit Einführung der praktischen Emailkasserollen ist das seltener geworden, es sei denn, dass die Hausfrauen, die über altes Messing- oder Kupfergeschirr verfügen, sich von dieser Art Einkochen nicht trennen können.

Zuletzt ist es wichtig, dass die Gläser und Büchsen von guter Beschaffenheit und sorgfältig vorbereitet, nach Belieben auch „ausgeschwefelt“ sind. Viele Hausfrauen halten mit guten Erfolgen an dem einfachen Verbinden der Gläser (nachdem die Konserven mit einem in Rum getränkten Stück weissen Fliesspapieres bedeckt ist) mit Schweinsblase oder Pergamentpapier fest. In Blechdosen verwahrt die Hausfrau ihre Konserven selten, schon weil das Zulaufen diese Art sehr verteuert.

Wenn die Aprikosen und Pflirsche so wohlfeil sind wie in diesem Jahr, wo sie schon das halbe Kilogramm für 35, 38 bis 40 Cts., Aprikosen zu 28, 30 bis 35 Cts. zu haben sind, so lohnt es sich der Mühe, einigen Vorrat von Marmelade einzukochen. Erstens ist ja Marmelade so gesund, auch für Kinder, und zweitens dürfte sie sich für den nächsten Winter bedeutend wohlfeiler stellen, als Butter, die angesichts der grossen Trockenheit und damit verbundenen Futternappheit im Preise jedenfalls steigen wird. Die rechte reife, gut mit sauberem Tuch abgewaschen habierten Aprikosen legt man in geläuterten, d. h. abgeschäumten Zuckersaft (auf 1/2 kg Früchte 400 bis 500 Gramm Zucker, der in Wasser eingetaucht und über gelindes Feuer gestellt wird), kocht ihn unter fortwährendem Rühren mit dem Holzlöffel (Porzellanlöffel sind wegen der Gefahr des Absplitterns streng zu meiden) zu dickem Brei, der sich vom Löffel löst, streicht diesen durch ein Porzellanseiv, kocht ihn nochmals mehrere Male auf und füllt ihn noch warm in weithalsige oder möglichst gerade geformte Büchsen, die nach dem Erkalten mit Blase verbunden werden.

Genau ebenso kocht man Marmelade aus Pflirschen, Pflaumen, Kirschen, Brombeeren, Heidelbeeren; man muss bei solchen Früchten, die mehr Saft hergeben, aber auch etwas mehr Zucker nehmen.

Neben den vorhandenen Sommerfrüchten stellen sich nun die ersten herbstlichen Früchte ein, allen voran die ausländischen Melonen, sowohl die graugrüne Netzmelone mit dem orangefelben Fleisch, als auch die Cantaloupe-Melone, deren aromatisches Fleisch leicht an Ananas erinnert, die italienische, mit dem dunkelroten Fleisch und schwarzen Kernen. Da die Melone leicht, gleich der ihr verwandten Gurke anderes Aroma annimmt, so wird sie vielfach mit der Zutat von Vanille eingemacht.

Neben den bis zum hohen Sommer nur aus dem Ausland bezogenen Tomaten stellen sich nach und nach die Tomaten heimischer Gartenkult ein. Seit vor zwanzig Jahren die Tomate mehr und mehr die nordische Küche, bis jetzt vorläufig nur die einfache Küche erobert, haben die Gärtner es sich angelegen sein lassen, diese Frucht auch hier zu ziehen und zur Reife zu bringen. Wenn die Tomaten so wohlfeil sind, dass 1/2 kg 20 bis 25 Cts. kostet, so ist die Bereitung von einigem Vorrat an Tomatenmus sehr zu empfehlen. Denn es hilft die winterliche Küche mit guten Saucen versorgen und dient als Würze an Reis, Makkaroni, Suppen usw. Die zerschnittenen Früchte werden möglichst ohne Wasser, nur in eigenen Saft unter stetem Rühren gut verkocht, der Brei wird durch ein Sieb gestrichen, nochmals unter Rühren zu recht steifer Masse gekocht und diese in nicht zu grosse, weithalsige Töpfe oder Gläser gefüllt. Nach dem Erkalten überfüllt man die Oberfläche mit zerlassener Butter oder zerlassenen Rinderfett, lässt dies erstarrten und bindet die Gläser mit Pergamentpapier zu. Eine dünne Brühre oder Knochenbrühre, mit diesem Mus verkocht und durch in Wasser mit Butter und Salz ausgequelltem Reis vervollständigt, gibt z. B. eine treffliche Suppe.

Gurken gibt es in diesem Monat meist in grösster Auswahl zu wohlfeilen Preisen. Man hat auch schon aus sogenannten „Schnellküche“ neue saure Gurken, während die Zeit des Einlegens jetzt erst gekommen ist. Mit dem Einmachen von Senfgurken und Kräutergurken wartet man meist bis zum September. Zu den vorhandenen Gemüsen gesellt sich der Kohl: krauser Wirsing, neuer Rot- und Weisskohl, nach und nach sogar schon der eingemachte Sauerkohl, der zur Zeit der Rebhühner nicht fehlen darf. Wenn es nicht zu trocken ist, pflegen reichliche Pfefferlinge die Küche mit dem fast beliebtesten Pilzgerichte, das es gibt, zu versorgen. Der August ist auch die Zeit

des jungen Geflügels. Die Weidgans hat schon auf der Stoppelweide etwas Körnernahrung gehabt. Dadurch ist ihr Fleisch bedeutend herzhafter im Geschmack geworden. Junge Enten und Brathühner fehlen nicht, doch sind die Preise im allgemeinen sehr hoch, ebenso für Sappenhühner.

## Was die Fremden sagen.

An den Fragesteller betreffend Retourbilletts u. a. Einseitigen ist keine Aussicht auf Abschaffung der Retourbilletts vorhanden. Die Generaldirektion der Bundesbahnen steht dieser Neuerung nicht sympathisch gegenüber. Selbstverständlich müssten bei deren Einführung die einfachen Taxen herabgesetzt werden. Was nicht ist, kann noch werden. Es steht nirgends geschrieben, dass der gegenwärtige Kurs in der Verwaltung der Bundesbahnen für alle Zeiten wegbleiben muss. Ihre weitere Anfrage betreffend Betriebsicherheit unserer Landesbahnen verstehen wir nicht recht. Dass auch auf dem Netze der Bundesbahnen Unfälle vorkommen können, ist wohl selbstverständlich. Immerhin darf konstatiert werden, dass die Schweiz in den letzten Jahren von grösseren Eisenbahnunglücken verschont blieb. Im Jahre 1910 vorwegkommene Entgleisungen oder Zusammenstöße hatten den Tod eines Bahnbediensteten zur Folge; Reisende oder Drittpersonen sind dabei keine unglücklicherweise zu Schaden gekommen. Die Betriebsicherheit unserer Bahnen nicht so sehr in Frage gestellt. Sie dürfen Ihren kostbaren Leib unsern Transportanstalten ganz ruhig anvertrauen.

## Fremdenfrequenz.

Baden. Anzahl der Kurgäste bis 2. Aug.: 9510

Basel. Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements sind während des verflorenen Monats Juli 32,363 Fremde in den Gasthöfen Basels abgestiegen.

Zürich. Fremdenfrequenz in den Hotels und Pensionen im Juli 1911: Schweiz 7,051, Deutschland 9,440, Oesterreich und Ungarn 1,733, Italien 678, Frankreich 1,324, Spanien und Portugal 169, Belgien und Holland 601, England 570, Dänen, Schweden und Norwegen 166, Russland 678, Amerika 1,081, Diverse 488. Total 24,486.

Devas. Amtliche Fremdenstatistik 22. Juli 28. Juli: Deutsche 1,017, Engländer 3,700, Franzosen 139, Holländer 112, Belgier 15, Russen und Polen 283, Oesterreicher und Ungarn 124, Portugiesen und Spanier 85, Italiener und Griechen 82, Dänen, Schweden, Norweger 6, Amerikaner 46, Angehörige anderer Nationalitäten 28. Total 2,836.

St. Moritz. Die Zählung des Verkehrsvereins ergab für den 28. Juli folgendes Resultat: Engländer 157, Deutsche 1973, Schweizer 324, Franzosen 320, Holländer 59, Belgier 54, Russen und Polen 261, Oesterreicher u. Ungarn 295, Portugiesen, Spanier und Griechen 27, Italiener 199, Dänen, Schweden und Norweger 8, Amerikaner 364, Angehörige anderer Nationen 67. Total 4,108.

Luzern. Verzeichnis der in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns abgestiegenen Fremden vom 1. bis 31. Juli 1911: Deutschland 16,167, Oesterreich-Ungarn 2,764, Grossbritannien 4,265, Vereinigte Staaten (U. S. A.) und Canada 6,934, Frankreich 3,746, Italien 1,950, Belgien und Holland 2,139, Dänemark, Schweden, Norwegen 404, Spanien und Portugal 267, Russland (mit Ostseeprovinzen) 1,764, Balkanstaaten 461, Schweiz 5,434, Asien (Indien) und Afrika 154, Australien 94, Verschiedene Länder 109. Total 45,743.

	Fremdenstatistik vom	
	1911	1910
Deutsche	30,311	28,229
Schweizer	112	94
Engländer	1555	1549
Österreicher	205	263
Amerikaner	71	64
Franzosen	1117	124
Russen	18	20
Italiener	56	68
Oesterreicher	56	48
Holländer	20	27
Dänen	58	70
Schweden	10	13
Spanier	2	3
Dänen	7	5
Griechen	11	—
Total	2294	2336

## Warnungstafel.

Un de nos collègues d'Aix-les-Bains nous donne d'utiles renseignements sur un rat d'hôtel, donnant ainsi à ses collègues le moyen de démasquer ce flou. Il est à souhaiter, dans l'intérêt de notre industrie, que cet exemple soit suivi. «Nos collègues et amis ont le droit de tenir en garde contre un nommé John Polcon, ou Joseph Polcon, chef de rang, se faisant passer pour un riche Américain envoyé d'avance pour retenir les appartements destinés à son frère et à sa belle-sœur; il fait des extras et disparaît sans payer sa note, on ayant soin d'emporter dans ses poches son linget de rechange; il laisse ses objets de toilette et on ne le revoit plus. Voici son signalement: taille 1 m. 70 environ, très brun, type d'Italien, face entièrement rasée, cheveux noirs un peu ondulés. Costume bleu-marin à petites rayures blanches, canotier, cravate jolie, molle, soirs américains en cuir jaune. Ne porte aucun bijou; traîne la jambe légèrement, prétendant un accident d'auto. Une plainte a été déposée contre lui.»

## BASEL, Hotel Jura

Grües Hotel, 11. Rauges, gegenüber dem Bundesbahnhof, Zentralheizung, 90 Betten von Fr. 2.50 an.

Hotel de voyageurs, touristes et familles, dans grande ville de France, (100 lits), cherche à l'année un **Chef de réception-Directeur** sérieux, connaissant les langues française, anglaise, allemande et portugaise et ayant déjà occupé des places analogues, pour seconder le propriétaire. Adr. offres, photo et présentations à l'adm. du journal sous chiffre H 784 R.

## Hotelbesitzer

die geneigt sind sofort oder gelegentlich ihr Haus abzugeben, machen wir auf das

## Hotel-Office in Genf

aufmerksam, das stets eine grössere Anzahl Käufer notiert hat und Abschlüsse diskret und unter der Hand zu mässigen Gebühren vermittelt.



# SCHWEIZER HOTEL-REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS

## Conséquences de l'autophobie.

(M.-Correspondance.)

Le 1<sup>er</sup> juillet, la compagnie du P. L. M. a ouvert sur la «Route des Alpes», la grande voie qui, d'Evian, au bord du Léman, se déroule jusqu'à Nice en franchissant dix des plus hauts passages de montagne, un service public d'automobiles, lequel contribuera de plus en plus au développement du tourisme. Ce fait constitue un événement d'une importance de premier ordre pour le mouvement des voyageurs dans les Alpes françaises et pour l'accroissement du bien-être économique des populations de ces régions. L'importance de l'événement a été vivement mise en lumière par la course d'inauguration organisée par la direction du P. L. M., course à laquelle de nombreux représentants de la presse française étaient invités et dont l'éclat et l'importance furent rehaussés de toute la pompe extérieure dont les Français s'entendent si bien à revêtir les manifestations de ce genre. L'accueil enthousiaste qui fut réservé aux participants à la course d'inauguration tant en Savoie que dans le Dauphiné et la compréhension partout visible du rôle de la traction à moteur ont fait connaître par leur côté le plus sympathique les populations des vallées des Alpes françaises. Dans quelques localités du parcourus, des arcs de triomphe avaient été élevés, des villages entiers étaient richement décorés de drapeaux; jeunes et vieux se pressaient dans les rues étroites des villages; les autos du P. L. M. étaient accueillies par les décharges des mortiers et les touristes comblés de bouquets de roses des Alpes.

Si l'on compare cet enthousiasme pour la création d'un service régulier d'automobiles sur la grande route des Alpes françaises avec les vexations et les grossièretés auxquelles les automobilistes sont en butte dans nombre de régions de la Suisse, on comprendra pourquoi notre pays est de plus en plus tenu à l'écart par les automobilistes. Alors qu'en Savoie et dans le Tirol on ouvre constamment de nouvelles routes au tourisme automobile, et qu'on y encourage de toutes les manières possibles le mouvement international des étrangers, les autorités de presque tous les cantons de la Suisse allemande mettent tout en œuvre pour entraver de plus en plus la circulation des voitures à moteur en la soumettant à toutes sortes de restrictions aussi incompréhensibles que ridicules. Dans le Tirol et en France, l'Etat construit des routes pour automobiles jusque dans la région des neiges éternelles, pour franchir des passages d'environ 3000 mètres au-dessus du niveau de la mer; sur les bords des lacs de Zoug, des Quatre-Cantons et de Thoune, les régions de la Suisse les plus fréquentées par les étrangers, la circulation automobile est interdite pendant de longues heures de la journée. Les hôtels de la Savoie construisent des garages atteignant la proportion de grands halls, et pouvant abriter jusqu'à cent automobiles, alors que les garages des hôtels de la Suisse sont pour ainsi dire vides. Quel contraste! Vraiment, l'étranger semble suivre le meilleur chemin pour prendre sur nous une avance considérable en ce qui concerne l'encouragement par l'Etat du mouvement des étrangers.

Laissons de côté pour aujourd'hui les plaintes si souvent répétées relatives à l'esprit rétrograde et aux tendances hostiles d'une partie de notre population rurale et, dans une non moindre mesure, de nos autorités. La presse quotidienne en a ces temps derniers suffisamment parlé. Occupons-nous plutôt des conséquences de ce regrettable état de choses qui peu à peu commencent à causer un tort économique très grave à de nombreuses branches de notre industrie. Il a déjà été démontré à la lumière d'un exemple publié dans le No. 25 de ce journal que les intérêts des hôtels sont lésés d'une façon notable par les procédés autophobes des autorités et de la population de beaucoup de cantons, étant donné que les touristes automobiles y deviennent de jour en jour plus rares. Un cas analogue qui fortifie ce qui a été dit dans le No. 25 a été signalé dernièrement par un hôtel de premier rang de Zurich. Un ancien client, à la mémoire duquel la maison avait jugé bon de se rappeler, lui a répondu depuis l'Angleterre:

Monsieur,  
Je vous remercie pour votre aimable lettre du 21 juin; j'avais l'intention de prendre part à la réunion des ingénieurs à Zurich, mais ensuite des misères qu'on fait subir aux automobilistes dans votre charmant pays, je me suis décidé à attendre une amélioration des conditions de la circulation sur les routes avant de rendre de nouveau visite à la Suisse.  
Veuillez, agréer, etc.

On entend fréquemment répéter: il est ridicule de parler d'un boycottage de la Suisse par les automobilistes étrangers; la Suisse ne sera jamais boycottée, etc. Ces propos sont démentis par des faits du genre de ceux que nous venons

de signaler. Alors même que les automobile-clubs étrangers n'ont pas encore décrété officiellement le boycottage, le feu ne semble pas moins en train de couvrir sous la cendre. En tout cas, la situation telle qu'elle se présente aujourd'hui ressemble étrangement à un boycottage. Dans les contrées intéressées de l'étranger, on fait tout pour représenter la Suisse comme un pays autophobe; on colporte, travestit et enfle tout ce qui se rapporte à la condition faite aux automobiles dans notre pays, afin de tirer soi-même avantage de cette situation. Que les automobilistes tiennent notre pays à l'écart de leur propre initiative ou à l'instigation des automobile-clubs, cela revient en définitive au même pour la Suisse. Celle-ci est évitée par les automobilistes et si la situation actuelle n'est pas promptement assainie, nous-parions volontiers dix automobiles contre un vieux cheval de fracre que l'Automobile-club international, dans sa prochaine assemblée du mois de décembre, proclamera le boycottage général. Que le boycottage soit décrété ou non, il n'en reste pas moins vrai que la haine qu'on manifeste dans notre pays contre les automobilistes a, aujourd'hui déjà, éloigné des milliers de nos anciens hôtes appartenant d'une façon générale aux milieux les plus aisés, et dont l'abstention se traduit pour l'industrie hôtelière par une perte de centaines de milliers de francs, pour ne pas dire de millions.

Les autophobes nous répliqueront peut-être que la circulation n'est pas interdite d'une façon générale; que notre peuple réclame simplement le respect strict des prescriptions relatives à la circulation et un peu plus d'égards vis à vis de la population indigène, principalement des piétons. Nous répondrons que les étrangers qui voyagent en automobile sont beaucoup moins en conflit avec les prescriptions légales qu'avec les procédés grossiers des populations de nos campagnes qui ne peuvent assez abuser d'injures et de grossièretés les automobilistes. A vrai dire, limiter comme on le fait ridiculement la vitesse maximale à 20 km ou moins sur les grandes routes, constitue une véritable plaisanterie à tout le moins indigne du pays par excellence du tourisme. En ce qui concerne spécialement le trouble apporté au repos par la circulation automobile et la question de la poussière, il a déjà été constaté à maintes reprises que le bruit d'une automobile de tourisme est à peine plus fort que le bruit d'un char ordinaire; quant à la poussière, ce serait affaire à l'Etat et aux communes de profiter des études particulières qui ont été faites à ce sujet pour adopter un procédé rationnel de lutte contre la poussière. Au demeurant, nous avons fréquemment observé que des chars ordinaires soulevaient tout autant de poussière que les automobiles. Celui qui a eu, ne fût-ce qu'une seule fois, la malchance de rencontrer sur une route alpestre très fréquentée une voiture postale avec une vingtaine de fourgons confirmera sûrement notre manière de voir qui s'appuie du reste sur des renseignements provenant d'une autre source. Il ne viendrait pourtant à l'esprit de personne de conclure de ce fait à l'inopportunité du trafic postal. Pourquoi? La voiture postale est une institution consacrée par le temps, à l'existence de laquelle le peuple s'est habitué, alors que l'auto est une invention moderne, dont seul peuvent profiter les gens dits «de la haute», fait qui, pour nombre de personnes, suffit à la rendre détestable.

Malgré tout l'amour qu'on puisse nourrir pour la tranquillité des champs ou pour les routes sans poussières, on est bien obligé d'avouer qu'un pays à mouvement d'étrangers comme la Suisse, dont le bien-être économique dépend en première ligne du mouvement touristique international, ne pourra jamais retarder le développement d'un moyen de locomotion sans en subir le contre-coup le tout premier. La voiture à moteur continuera à poursuivre à travers le monde sa carrière triomphale en dépit de tous les obstacles et de toutes les attaques; et tôt ou tard la Suisse se verra forcée d'édicter des prescriptions plus raisonnables en ce qui concerne la circulation, sous peine de déchoir du rang qu'elle occupe parmi les pays de tourisme.

L'autophobie n'a pas seulement pour conséquence fâcheuse la diminution du nombre des étrangers voyageant en automobile; elle recèle aussi le danger de faire passer la Suisse pour un pays inhospitalier aux yeux d'une autre partie du public voyageur. Un automobiliste qui a été une fois molesté par la population d'un pays, chicané par un agent de police ou frappé arbitrairement d'une amende ne laissera passer aucune bonne occasion de discréditer notre petit pays de montagnes et de déconseiller à ses amis et connaissances de venir en Suisse. Et en tout cas si un hôte étranger se trouvait une seconde fois en butte à une seule injustice, cela suffirait à lui faire renoncer, pour lui-même et pour les siens, à tout nouveau voyage dans nos stations d'étrangers. C'est de ce côté-là que git aujourd'hui le danger le plus sérieux et le plus menaçant.

L'industrie hôtelière, comme première intéressée au mouvement des étrangers, supporte aussi les conséquences les plus fâcheuses de l'autophobie.

C'est une injustice d'autant plus pénible que la concurrence internationale est déjà assez dure comme cela pour l'hôtelier. Outre l'industrie hôtelière, l'autophobie atteint tous les fournisseurs des hôtels, paysans, bouchers, boulangers, épiciers, ainsi que les artisans: menuisiers, charbons, forgerons, etc. En outre, les tenanciers de magasins dans les stations d'étrangers. Il paraît donc plus qu'incompréhensible que ce soit précisément dans les cercles les plus intéressés au mouvement des étrangers que se recrutent en grande partie les adversaires des automobiles. Il faut essayer d'éclairer ces personnes sur leurs véritables intérêts et de transformer les adversaires en partisans des voitures à moteur.

Chaque hôtelier peut voir ses efforts dans ce sens couronnés de succès! Lorsque après la saison les fournisseurs présentent leurs notes, qu'il les renvoie à des temps meilleurs en attendant le résultat peu satisfaisant des affaires dû à la faible affluence des étrangers par suite de l'abstention des automobilistes et de leurs familles. La fin justifie les moyens, et c'est pourquoi il nous semble qu'on pourrait recourir à ce subterfuge sans que la considération de l'hôtelier en souffrit beaucoup. D'autre part, il est fort juste que ceux qui portent la principale responsabilité de la situation défavorable dans laquelle se débat l'automobilisme s'aident à supporter les conséquences de leur étroitesse de vues. Beaucoup de nos lecteurs accueilleront peut-être cette idée avec un sourire; mais nous sommes persuadés qu' aussitôt qu'on touchera au porte-monnaie de messieurs les fournisseurs, ces derniers ouvriront les yeux sur leurs véritables intérêts et abandonneront leur point de vue actuel dans la question des automobiles, qu'ils soient paysans, bouchers ou artisans. Ces gens-là ne sont vulnérables que du côté porte-monnaie et ne peuvent être acquis aux idées progressistes dans le domaine du mouvement des étrangers que si on fait miroiter à leurs yeux un avantage personnel. Montrons-leur cet avantage. En tout cas les hôteliers ne doivent rien négliger pour inculquer à leurs fournisseurs un plus grand respect des intérêts de leurs meilleurs clients, les hôtels. Et, en définitive, nous pouvons demander ce respect, car il est conforme aux vrais principes commerciaux qui exigent dans les relations d'affaires réciproques que, pour garantir ses propres intérêts, on s'efforce de consolider aussi la situation économique de ses clients.

Lorsqu'on sera parvenu à démontrer à une fraction importante des ennemis de l'automobile la fausseté de leur conception actuelle à l'égard du nouveau mode de traction, le temps des réformes pratiques dans le domaine de la circulation automobile ne sera plus très éloigné. Les autorités devront alors tenir compte du changement opéré dans les idées du peuple. Mettons nous donc à la besogne pour éclairer le simple citoyen; les personnalités dirigeantes ne tarderont pas à suivre le mouvement pour conserver leur popularité.

L'autotourisme est une branche du trafic international que la Suisse ne saurait couper sans qu'il en résultât pour elle un dommage économique, et l'industrie hôtelière est un facteur économique d'une telle importance que ses réclamations méritent d'être prises en sérieuse considération. Vouloir régler la question des automobiles sans tenir compte des intérêts hôteliers et en se plaçant au seul point de vue des autophobes, serait commettre une erreur qui aurait indubitablement pour résultat de causer un tort considérable à d'importantes fractions de notre population. Pour ce motif, la législation doit rendre possible un assainissement de la situation actuelle et nous croyons que si d'un côté les autophobes abandonnent une minime partie de leurs prétentions exagérées et si d'autre part les propriétaires d'automobiles et les chauffeurs se conforment strictement aux prescriptions légales, notamment en ce qui concerne la vitesse, il ne sera pas très difficile de trouver à cette question brûlante une solution satisfaisante pour les deux parties.

## Conseils aux voyageurs.

Un humoriste de mes amis est un fervent du voyage. Je ne pouvais mieux faire, en ces temps de déplacement, que de lui demander quelques conseils pour voyager à votre usage. Je vous les sers tels qu'ils m'ont été donnés: au fond je les crois bons, même si vous en trouvez quelques-uns d'une immoralité flagrante.

Il faut bien se persuader, d'abord, que les voyages ne sont agréables qu'avant ou après, comme projets ou comme souvenirs. Si vous allez à l'étranger, tâchez de ne pas prendre les

habitants du pays pour des sauvages et des barbares; n'oubliez pas qu'après tout, il y a d'autres hommes que vous. Mais souvenez-vous, d'autre part, que les paysages que vous rencontrez ont tous leur valeur.

Un des plaisirs des voyages est de pouvoir échapper, pour quelque temps, à sa famille, à ses amis, à tous les visages connus et journaliers. Gardez-vous donc d'amener avec vous les gens avec qui vous avez l'habitude de vivre.

Vous pouvez, à la rigueur, vous faire accompagner d'un ami, mais il faut qu'il soit d'homme accommodant, très doux de caractère, et qu'il se laisse dominer par vous. Son rôle doit être celui d'un esclave aimable et divertissant.

Surtout ne voyagez pas avec une femme, légitime ou non. Ce n'est point, qu'il n'y ait, avec elles, des moments agréables; mais leur présence supprime la possibilité de l'aventure, et c'est dans cet espoir de l'aventure que réside tout le charme mystérieux des voyages. Il est vrai qu'il suffit de voyager seul pour qu'on ne rencontre plus aucune occasion.

Quand vous vous arrêtez dans une ville, tâchez que votre première parole ne soit pas pour demander si les journaux de chez vous sont arrivés.

Choisissez n'importe quel itinéraire et n'importe quel pays. L'essentiel, dans les voyages, c'est le changement; pourvu que vous partiez, vous n'avez besoin d'aller nulle part.

Ne payez jamais votre place en chemin de fer. Il faudrait que vous soyez bien sot et bien dépourvu de relations pour ne pas réussir à vous procurer un permis. Si, cependant, vous n'avez pu y parvenir, n'essayez pas d'aller à Bâle, par exemple, avec un billet pour Genève ou Milan. C'est très mal vu des contrôleurs de chemins de fer, et cela peut vous coûter plus cher qu'au bureau.

Si vous voyagez dans un compartiment où une dame se trouve, ne lui demandez pas si la fumée de votre cigare la gêne, car elle pourrait répondre que oui, et vous seriez dans l'obligation de jeter votre cigare, ce qui est toujours fort désagréable. Si vous occupez un coin ne le cédez pas à une dame: elle ne vous en sera pas reconnaissante et trouvera encore que vous êtes trop dans le compartiment.

Évitez autant que possible les personnes qui voyagent avec des paniers à chiens, des cages à perroquets, des bouteilles de vin et des gamins.

Lisez toute la nuit dans un compartiment dont les autres voyageurs cherchent à dormir: vous ne vous ennuierez pas, s'il est vrai qu'un des plaisirs de l'existence soit d'ennuyer ses voisins. Du reste, étudiez-vous à ne jamais dormir dans le train; jetez un regard sur vos compagnons de route qui sommeillent, penchés, affalés, recroquevillés. Vous verrez combien vous les trouverez laids. En réalité, ne voyagez jamais que le jour. Cela est bien moins fatigant et vous donnera le plaisir de contempler les paysages sans vous lasser. Et dites-vous bien que le déroulement splendide des plaines et des monts, des bois et des champs, la fuite éperdue et colorée des choses sont encore ce qu'il y a de plus merveilleux dans les voyages.

Si la compagnie égare votre malle, n'allez pas lui déclarer qu'elle ne contenait que du linge de luxe et des vêtements neufs, quand vous savez ce qu'elle est.

Ayez un ruban ou une rosette à votre boutonnière: en voyage, il faut toujours être décoré.

Ne donnez jamais votre vrai nom dans un hôtel: on ne sait pas ce qui peut arriver. Mais ne quittez jamais une ville sans avoir réglé votre note, car, après tout, la police n'est pas si mal faite que ça.

Si vous voulez savoir à l'avance ce que vous coûtera votre voyage, établissez minutieusement la liste de toutes les dépenses que vous prévoyez. Faites le total, puis doublez-le.

Ne descendez jamais chez des parents, car ils se croiraient ensuite obligés de venir s'installer quinze jours chez vous.

Dans les villes où vous passez, ne vous croyez pas tenu d'aller visiter le musée, l'église, la maison du XV<sup>me</sup> siècle, les ruines des remparts et le jardin public. N'oubliez pas cependant qu'il convient d'admirer en bloc tous les monuments du passé, et qu'on vous estime davantage pour avoir contemplé une vieille pierre que pour être allé voir une usine ou une fabrique.

Les connaissances en peinture sont entièrement inutiles. Il vous suffira de manifester une prédilection enthousiaste pour un seul peintre, de préférence peu connu, pour vous attirer la réputation d'un amateur éclairé et délicat.

Vous pouvez, si cela vous fait plaisir, arborer sur les plages et dans les casinos une casquette de chauffeur, pour faire croire que vous voyagez en automobile. Mais ce moyen commence à être bien usé.

Déliez-vous de vos enthousiasmes anticipés. Ne partez pas avec l'idée d'admirer, car l'admiration s'use vite. Si vous voulez, à toutes les heures de la journée, trouver la mer magnifique, cet effort vous aplâtra bientôt.

Si vous séjournez dans un pays de montagnes, vous voudrez d'abord faire des excursions tous les jours. Mais soyez sûr qu'après les deux ou trois premières, vous vous croirez quitte de toutes les autres, et que vous ne bougeriez plus.

Si vous êtes dans une ville d'eaux, tâchez de ne perdre, au cercle du casino, que l'argent que vous avez sur vous. Si vous êtes pour quelques temps dans un endroit où l'on joue, laissez toujours à la caisse de l'hôtel une somme représentant les frais éventuels de votre séjour.

A la campagne, ne donnez pas de conseils sur le jardinage à votre jardinier.

A l'étranger ne regrettez pas d'ignorer l'idiome du crû; dites-vous bien qu'il est préférable de voyager dans un pays dont on ignore la langue, parce que toutes les choses y prennent de ce seul fait un air de nouveauté et de mystère.

Si vous êtes en automobile, sachez ne pas arriver devant les passages à niveau juste au moment où on vient de les fermer.

Déclarez hardiment que vous faites du cent à l'heure. Il y a toujours des gens pour vous croire, surtout quand vous aurez fait panache en quelque coin de route.

Si l'on vous arrive, sur une plage, de vous lier avec des inconnus aimables, séduisants et bien habillés, ne soyez pas trop étonné si vous apprenez, six mois après, que ce sont des escrocs et qu'ils sont sous les verrous.

Enfin, souvenez-vous que l'essentiel n'est pas de voyager, mais d'avoir voyagé.

(Courrier de Laxaux.) Paul Chaumet.

### Kleine Chronik.

**St. Moritz.** Die A.-G. Hotel Viktoria richtet für das Rechnungsjahr 1910 eine Dividende nicht aus.

**Berlin.** Das Excelsior Hotel wurde durch einen Erweiterungsbau im Kostenbetrage von 2 Millionen Franken bedeutend vergrößert.

**Frankfurt a. M.** Zur Berechtigung umlaufender falscher Gerüchte werden wir ermächtigt, an dieser Stelle mitzuteilen, dass das Hotel Englischer Hof in Frankfurt a. M. bis zum 1. August 1913 im Besitze des Herrn H. Schlieker bleibt, der sein Haus bis zu diesem Zeitpunkt in unveränderter Weise weiterführt.

**Pymont.** Der Badeort Pymont ist in der Nacht des 31. Juli von einem verhängnisvollen Unglück heimgesucht worden. Das erst vor wenigen Jahren mit einem Kostenaufwand von etwa 10 Millionen Franken erbaute und mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtete Kurhaus, das erst kürzlich durch Neubauten erweitert wurde, ist ein Raub der Flammen geworden. Die vielen Badegäste konnten rechtzeitig geweckt werden und sich alle in Sicherheit bringen. Die Badegäste sind zum grossen Teil zerstört, doch hofft die Badeverwaltung, den Betrieb, wenn auch in beschränktem Umfang, aufrecht erhalten zu können. Der Brand scheint durch Kurzschluss im Maschinenraum, nach anderer Version

durch Selbstzündung des in der Nähe gelegenen, infolge der Hitze gänzlich ausgetrockneten Moorbodens entstanden zu sein. Nebst dem Kurhaus sind der Brandkatastrophe auch das Badhaus und das Kurhotel teilweise zum Opfer gefallen. Unfälle an Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

**Ostende.** Das Palace Hotel ist vor kurzem zwangsweise versteigert worden. Das Angebot betrug 1,000,000 Fr.; aber schon vorher war ein Gebot von 2,100,000 Fr. gemacht worden. Als Liebhaber traten mehrere Hypothekengläubiger auf, von denen einer, ein Brüsseler Bauunternehmer, es schliesslich für 2,100,000 Fr. zugeschlagen erhielt. Dieser Preis wird als ausserordentlich hoch bezeichnet und hat grosses Erstaunen hervorgerufen. Das Hotel wurde vor etwa 10 Jahren auf ehemalig staatlichem Gelände am westlichen Ende des Badoertens von der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft erbaut, die es später an eine Immobilien-Gesellschaft verkaufte. Es ist in ungewöhnlich grossen Ausmassen angelegt, hat einen mächtigen Innenhof und wird nach der See-Seite zu von einer 300 Meter langen Wandelhalle eingefasst. Es enthält zum Teil verschwenderisch eingerichtete Fremdenzimmer und 43 Neben- und Nebengebäude einen Flächenraum von 4.3 Hektaren. Die Baukosten hatten über 10 Mill. Franken betragen, die hypothekarische Belastung 5 1/2 Millionen.

**Vorausstellung von Hotelzimmern.** Ueber das Vorstellen von Zimmern anlässlich der Veranstaltung von Kongressen oder grossen Festen hat das Oberlandesgericht Hamburg eine Entscheidung gefällt, die von gewisser praktischer Bedeutung ist. Ein Mitglied des Wohnungsausschusses für das Bundesland Schlesien hatte einen Hotelbesitzer aufgefordert, die besichtigten Zimmer zu reservieren. Er war zu diesem Auftrag aber nicht ermächtigt und tatsächlich wurden die reservierten Zimmer nicht vollständig besetzt. Als der Wirt ihn auf Schadenersatz verklagte, machte der Beklagte geltend, der Ausschuss habe seine Mitglieder lediglich mit Auswahl- und Prüfung geeigneter Wohnungen beauftragt und er (Beklagter) habe gehandelt, ohne fest gemietet zu haben. Das Oberlandesgericht verwarf diesen Einwand, indem es ausführte: Wer in einem Gasthof Zimmer reservieren lässt, unterzieht sich nach der Verkehrssprache. Einer genauen Abmachung über Preis oder Zeit bedarf es nicht einmal. Hier war aber sogar eine solche Abrede getroffen, indem als Mindestpreis mindestens 3 Mk. für Zimmer und Tag und als Mietzeit die der Tagung des Schützenfestes vorgesehen waren. Wenn unter Reservierungslassen etwas anderes als die verkehrssübliche Bestellung oder Mietung zu verstehen war, so musste der Beklagte solche besonderen Umstände darlegen. Ein gewisses Wagnis hat dabei allerdings die Festsetzung zu laufen: in allen je die Festveranstaltung nicht mit Ausbruch des Ausfalls in sich. Andererseits ist auch das Risiko des Zimmervermieters zu erwägen, der unter Abweisung anderer Mietangebote seine Zimmer für die Festteilnehmer offen halten muss, falls die Zwecke der Festleitung erfüllt werden sollen.

**Der Student als Kellner.** Dem „Bund“ wird ein Budget für das nächste Jahres gemacht. Ein Anschlag am schwarzen Brett der Universität grosses Aufsehen. Ein Hotelier aus Kesshely am Plattensee suchte unter den Hochschülern der Alma mater solche, die sich nach amerikanischer Art während der Ferien in der Fremde verdienen wollten. Die Frage, ob dies mit der Würde eines Universitätsstudenten vereinbar sei, wurde dann sowohl im Schosse des Senats als auch in der Presse vielfach besprochen. Anfangs Juni verliess die Frage

aber den Rahmen der theoretischen Diskussion und der erste „Studentenkellner“ debütierte im Frack. Es war ein Mediziner, dem noch im Laufe des Sommers zehn andere folgten. Der Debitant, der übrigens „Herr K.“ genannt wird, erwies sich als sehr gewandt, was man ihm nach seinem Aussehen kaum zumuten würde. Er trägt nämlich eine Brille und sieht eher einem energiegelanten Naturforscher, denn einem Studenten gleich. Das Personalium des Kesshelyer Hotels nahm ihn sehr freundlich auf. Im ganzen haben 15 Studenten dem Ruf des Wirtes Folge geleistet und sich dem Hotel kontraktlich verpflichtet. Vor kurzem haben sie noch eine neue Veranstaltung, die „Gastronomie“, ins Leben gerufen hatte ein Rencontre, das nach Landessitte sofort zu einer Forderung führte. Nun hatte aber der gute Mann in Kesshely noch keine Bekannten; da er den ersten schen angerechnet hatte. Er begab sich daher in seinem Geiste gleich zu den „akademischen“ Ganyeden, als Sekundanten zu fungieren. Die genörrischen Vertreter akzeptierten sie und nun ist auch der Kellner „satisfaktionsfähig“, wohlverstanden, wenn er nach der Hochsaison — wieder auf die Universität geht.

**L'Hotelier pratique.** Comment peut-on définir ce titre? Je crois que celui qui donne à ses clients la plus grande somme de confort et de sécurité, tout en réduisant ses dépenses et ses efforts au strict nécessaire, peut avoir droit à cette appellation d'hotelier pratique. Dans cet ordre d'idées signalez comment la serrurerie peut être installée dans un restaurant moderne. Grâce au passe-partout général, le Directeur peut ouvrir toutes les serrures de son établissement, voire même ses serrures personnelles de portes et meubles, tandis que chaque chef de service ouvre avec son passe-partout particulier les serrures dépendant de ses attributions, et celles-là seulement. Le chef de maison peut ainsi classer ses services sans confusion entre eux et les distribuer absolument comme il le désire. Facilité par le passe-partout, la surveillance est parfaite sans la moindre difficulté. Plus de clés abandonnées sur les portes et permettant à toute personne qui passe de les ouvrir. D'autre part, le voyageur possédant une clé différente de toutes les autres qui ne lui permet pas de pénétrer dans aucune autre chambre; il en a la libre disposition sans être assujéti à la remise au tableau en sortant et à venir s'y reprendre en entrant, supprimant ainsi le tableau de clés, qui est, pour le Maître d'Hotel, une très grosse responsabilité et pour le voyageur un grave inconvénient, puisqu'il permet à n'importe qui de prendre, au lieu de sa clé, celle d'une chambre voisine de la sienne et d'y pénétrer, facilitant ainsi aux „rats d'Hotel“ l'exécution de leur fructueuse industrie. En outre, la clé sur le tableau permet aux solliciteurs de voir si le voyageur est ou n'est pas à sa chambre. Très frappés de ces nombreux avantages, que ce système, nous nous faisons un devoir de faire connaître à nos lecteurs cette invention, indispensable à l'organisation et à la surveillance de leurs services. (Syndicat général de l'Industrie Hôtelière).

**Berlin.** Umfangreiche Juwelendiebstähle lagen einer Anklagesache zu grunde, die am 29. Juli die zweite Instanz des Landgerichts Berlin I beschäftigte. Aus der Untersuchungshaft wurde der Kofferträger Joseph Spychalla vorgeführt, um sich wegen fortgesetzten Diebstahls zu verantworten. Mitlang klagt eine Frau Elisabeth Gauer, geborene Wilmsen, deren gewerbe- und gewohnheitsmässiger Halbroder. Der angeklagte Spychalla ist schon wegen Eigentumsvergehen verurteilt. Trotz seiner Vergangenheit erhielt er im Jahre 1909 in einem damals kurz vorher gerade eröffneten Hotel eine An-

stellung als Kofferträger. In dieser Stellung bekleidete er eine Art Vertrauensposten, da er allein zu den Zimmern der Hotelgäste Zutritt hatte. Der Angeklagte misbrauchte nun das in ihm gesetzte Vertrauen von Anfang an. In den Jahren 1909 bis zum März 1911 liefen bei der Polizei wie auch bei der Direktion des Hotels fortgesetzt Anzeigen von Hotelgästen ein, dass ihnen während des Aufenthalts in dem Hotel Schmuckstücke abhanden gekommen seien. Es handelte sich stets um Brillantringe und Brillantnadeln. Alle Ermittlungen blieben ergebnislos, da niemand auf den Gedanken kam, dass der Angeklagte sich zu einem höchst gefährlichen Hausdieb entwickelt hatte. Wie sich später herausstellte, hatte er in mehr als 20 Fällen Juwelen im Werte von insgesamt etwa 20,000 Mk. gestohlen. Die gestohlenen Schmuckstücke brachte der Dieb zu der Mitangeklagten Gauer, die ebenfalls eine Zeitlang in dem Hotel beschäftigt war. Frau Gauer besorgte dann den Absatz der gestohlenen Juwelen. Vor Gericht war der Angeklagte Spychalla geständig, während die Angeklagte Gauer jede Schuld bestritt und behauptete, die Herkunft der Brillanten nicht gekannt zu haben. Mit Rücksicht auf den gröblichen Vertrauensbruch des Angeklagten Spychalla erkannte das Gericht gegen ihn auf 3 Jahre Gefängnis. Gegen die Gauer lautete das Urteil wegen gewerbmässiger Hehlerei auf die niedrigste gesetzlich zulässige Strafe von 1 Jahr Zuchthaus.

### Handelsregister.

Lintthal. Die Aktiengesellschaft Stachelburg-Bad hat in der Generalversammlung vom 2. Juli 1911 ihre Statuten revidiert und dabei folgende Abänderungen getroffen. In den Gesellschaftszweck wird die Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen aufgenommen. Das Gesellschaftskapital von Fr. 500,000 wird auf Fr. 50,000 (1000 auf den Inhaber lautende Stammaktien à Fr. 50) herabgesetzt und zugleich ein neues Anleihen von Fr. 100,000 (1000 auf den Inhaber lautende Prioritätsaktien à Fr. 100) aufgenommen. An Stelle des zurücktretenden Paul Hüssy-Wally wurde zum Präsidenten gewählt: Dr. Rudolf Gallati, Advokat, in Glarus, und denselben die Befugnis erteilt, namens der Gesellschaft rechtsverbindlich zu zeichnen.

### Fragekasten.

Man ersucht uns um Publikation folgender Fragen:

1. „Könnte es als illoyale Konkurrenz betrachtet werden, wenn Hotels in mittlerer Höhenlage zu einer Zeit, da die Fremden in den höher gelegenen Kurorten ihre Vorbereitungen für die Heimreise treffen, durch Plakat auf ihren Platz als Ubergangstation hinweisen?“

2. „Ist ein Kollege im Falle, mir Auskunft zu geben über Lieferanten und Anlage von grossen eingebauten Eischränken; im fernern über deren Bewahrung und Installation, ob Holz-, Blech- oder Kachelverkleidung vorzuziehen ist, wie gross der Aufwand und welche Art Ventilation angewandt wird. Existiert ein Refrigerator-system für mittelgrossen B-trieb in Haus von 80 Betten mit Restaurant?“

Sachdienliche Mitteilungen zur Weiterbeförderung an die Redaktion erbeten.

# Henneberg's Hautseiden in allen modernen Geweben — einfach und doppelt breit —

1134 von Fr. 1.15 bis Fr. 28.50 p. Meter II franco in die Wohnung. Muster angehen.

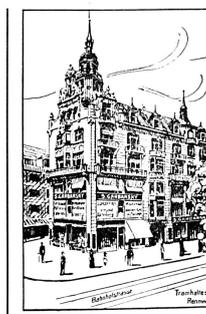
Eigene Damen-Schneiderei im Hause. Zürich

**Hotel-Fachschule in Cour-Lausanne**  
gegründet anno 1892 vom Schweizer Hotelier-Verein

**HONIG**  
Ia. Tafelkuchenhonig à Fr. 1.— per kg. 105  
Ia. Schweizerbienenhonig à Fr. 2.70 per kg.  
Beste und billigste Bezugsquelle.  
Muster zu Diensten.  
Hönigzentrale Schwyz.

**Frühe Bühler Zwetschgen**  
Liefert von Anfang August zu billigsten Tagespreisen in Postcollis von 10 Kz.; grössere Quantitäten per Bahn, Vorbestellung erforderlich.  
A. Glaser, Rheinfelden.

**LUZERN.**  
An günstiger Lage, inmitten der Stadt Luzern, in bestem Betriebe stehendes  
**HOTEL**  
(ca. 30 Fremdenbetten) mit grossem Restaurant (brauereifrei) und Zubehör.  
**zu verkaufen.**  
Antritt beliebig. Auskunft durch  
Louis Bannwart, Rechtsagent, Weinmarkt 18, Luzern.



**Zu verkaufen im Berner Oberland**  
eine altrenommierte, sehr rentable, hauptsächlich von englischer u. amerikanischer Kundschaft gut frequentierte  
**Hotel-Pension.**  
(150 Betten). Sehr seriöses Geschäft. Saisondauer April-Oktober. Vermittler verboten. — Offerten von kapitalkräftigen, fachkundigen Selbstrelektanten befördert die Exp. ds. Bl. unter Chiffre H 762 R.

**Hotel-Verkauf San Remo.**  
Vorzügliches Familien-Hotel in prachtvoller Lage, mit Aussicht auf Meer und Gebirge, schattiger Garten, gute Südzimmer, elektr. Licht, Zentralheizung, Bäder, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Sehr geringe Anzahlung. Offerten unter Chiffre Z. D. 10054 A an die Annonc.-Exp. Rudolf Mosse, Zürich.

**Hotel**  
in Lausanne von zirka 70 Fremdenbetten mit allem modernsten Komfort und mit unbeschränkter Aussicht auf See und Alpen auf allen vier Gebäudeseiten, mit zirka 100,000 Franken mitmachen? Vorzügliche Gelegenheit! Offerten besorgt Sensal Barfuss, Bern.

**Zu verkaufen Hotel mit Fr. 50,000 Jahres-Gewinn.**  
Wegen unheilbarer Krankheit meiner Frau, verkaufe mein erstklassiges Familienhotel (kein Restaurant), in bester Lage, feinsten Kurstadt, Jahresschiff. Erforderliches Kapital ca. 100,000 Fr.  
Anfragen unter Chiffre H 786 R an die Exp. d. Bl.

**S. Garbarsky**  
Chemiserie u. feine Herren-Mode-Artikel  
Ue 9030 ZÜRICH 1002  
Bühnenstrasse 69, zur Trülle  
o Kataloge zu Diensten. o o o

Je recommande, pour la saison d'hiver, mon  
**Maître d'hôtel et mon Secrétaire**  
parlant les quatre langues. Prière d'envoyer offres à  
**R. Ketzlar, Directeur**  
Grand Hotel Misurina, Dolomiten  
Poste Toblach (Tirol).

**HOTEL**  
Centrifuge-Table et Cuisine  
livres tous les jours frais par n'importe quelle quantité  
**LAITERIE-BEURRERIE SUISSE**  
RENNES-GARE

**Beurres Centrifuge-Table et Cuisine**  
livres tous les jours frais par n'importe quelle quantité  
**LAITERIE-BEURRERIE SUISSE**  
RENNES-GARE

Beurre frais naturel de table et de cuisine  
**Fromage Suisse Sbrinz gras vieux à râper**  
(équivalent au Parmesan, mais moins cher) fournit  
**Otto Amstad à Beckenried (Unterwald).**  
«Otto» est nécessaire pour l'adresse. Ue 10726  
Grand Prix Exposition internationale Milan 1906.

**In Locarno**  
Familienverhältnisses halber sehr gut eingeführte  
**Fremden-Pension**  
Rangs  
mit ca. 20 Betten herrl. Lage, mit 1500 m<sup>2</sup> Zier-, Obst- u. Gemüsearten, Zentralheizung, elektr. Licht, Badzimmer und allem modernen Komfort, fein möbliert.  
sofort zu verkaufen.  
Anzahlung auf Villa und Mobilar zusammen 20,000 Fr. Glänzende Existenz.  
Offerten unter H 1147 R an die Exp. d. Bl.

**Koch, Utinger & Cie., Chur**  
vorm. Th. Utinger-Braun & U.-E., Koch.  
Fachgeschäft für Hotel-Ausstattungen.  
Sämtliche Branchen Artikel für Bureau, Zimmer, Küche u. Kabinett.  
Komplette Lieferungen von Druck- und Prägearbeiten.  
Buchhaltungen  
zu deren Neuerrichtung wünschendenfalls gerne sachgemässe Auskünfte erteilt wird.  
Vollständige Bureauerrichtungen am Lager.  
Man verlange Kataloge.

**Hotel- & Restaurant Buchführung**  
Amerikanisch. System Frisch.  
Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher. Hunderte von Anerkennungs-schreiben, Garantien für den Erfolg. Verlangt Sie gratis-prospekt. Prima Referenzen. Rechte ausserhalb der Hotels- und Restaurants Buchführung ein. Ordre veranschlagte Bücher. Geben nach voraus.  
Alle Geschäftsbücher für Hotel am Lager  
**H. Frisch, Zürich I**  
Bücherexperte. 11123

**WER**  
Stelle sucht in Hotel oder Pension oder Personal bedarf inseriert mit Erfolg in der in Basel erscheinenden  
**HOTEL-REVUE**  
Offizielles Organ des Schweizer Hotel-Vereins.

**Familien-Pension**  
ist aus Gesundheitsrücksichten preiswert zu verkaufen.  
Ernstgemeinte Offerten befördert die Expedition unter Chiffre H 790 R.  
**Telegraphistinnen u. Postgehilfinnen**  
für die Winterhalbjah  
vermittelt föhnlens und billig das Stellenvermittlungsbureau & Plazierungs-patronat  
S. P. D. in Malters.

**Hotel-Direktor**  
Schweizer, 38 Jahre alt, kapitalkräftig, n. geschäftstüchtiger Mann, seit manchen Jahren Manager in zwei der grössten Londoner Hotels, in ungewöhnlicher Stellung. Engagement oder Beteiligung in erstklassig. Etablissement der Schweiz. Strenge Diskretion zugesichert und Verlangt. Offert auf unter Chiffre W 432 K an Haasenstein & Vogler, Zürich.



**Femme de chambre**, Suisse française, parlant français, allemand, anglais, italien, demande place dans bon hôtel. Chiffre 33

**Femme de chambre**, Suisse, au contrat des langues, cherche engagement pour saison d'hiver ou place à l'année. Bons certificats et références. Chiffre 227

**Femmes de chambre**, 2 Suissesses françaises, ayant certificats et références à disposition, cherche place pour la saison d'hiver, dans première maison, pour le Midi ou l'Italie. Chiffre 947

**Glättern**, Jüngere, tüchtige, in allen Fächern der 947 Weisheit gewandt, sucht auf 15. September event. später Stelle in Hotel. Oberitalienische Seen bevorzugt. Chiffre 25

**Glättern**, 2 tüchtige, suchen Stelle für kommende Winter-saison, per Anfang November. Gute Zeugnisse. Chiffre 57

**Gouvernante d'Etage** oder **Lingère**, deutsch, franz. und engl. sprechend, sucht Stelle für den Herbst. Italien bevorzugt. Chiffre 41

**Lingère (L.)**, im Hotelfach tüchtig und geübt, sucht Stelle. Chiffre 31

**Lingère (L.)**, tüchtige, im Hotelfach bewandert, geübt, franz. sprechend, sucht Stelle, event. als Sorrier-tochter oder Zimmerkellnerin. Gute Zeugnisse. Chiffre 19

**Lingère**, tüchtige, patentierte Lehrerin, mit speziellen Kenntnissen im feinen Weisheitsfach, Maschinenkopierin, wünscht auf nächste Saison gute Stelle als Lingère. Offert. mit Sprach-angeben erbeten unter Chiffre Hc 3243 G an Haasenstein & Vogler, St. Gallen. Ue 1137

**Lingère (L.)**, 28 Jahre, sucht auf Mitte September eventuell 1. Oktober Stelle. Süden oder Arosa bevorzugt. Chiffre 45

**Lingère**, mit guten Zeugnissen, sucht auf Späthjahr Stelle nach dem Süden (Frankreich), in kleineres Hotel. Zeugnisse z. D. Chiffre 943

**Oberglättern**, tüchtige, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 928

**Oberglättern**, selbständig und tüchtig, sucht Saisonstelle auf kommenden Winter. Chiffre 925

**Oberglättern** sucht Stelle in Hotel I. Ranges, auf 15. Sept. oder 1. Oktober. Gute Zeugnisse und Empfehlungen. Chiffre 43

**Portier d'Etage**, tüchtig und arbeitsfähig, der drei Haupt-sprachen mächtig, sucht Stelle für die Winter-saison. Chiffre 9

**Portier d'Etage**, 30 ans, robuste et habile, parlant couramment français, allemand et anglais, cherche place de saison (de préférence à l'année), event. comme conducteur. Entrée septembre ou octobre. Certificats et photo à disposition. Chiffre 900

**Sommelier d'Etage**, Suisse Française, 36 ans, parlant quatre langues, cherche place pour de suite ou saison d'hiver, en tant qu'à l'étranger. Excellents certificats et photo à disposition. Chiffre 48

**Zimmerkellner**, 23 Jahre, deutsch, englisch und etwas französisch sprechend, mit guten Referenzen, sucht Engagement für kommende Winter-saison. Chiffre 70

**Zimmermädchen**, tüchtige, nette Tochter, deutsch, franz. und etwas englisch sprechend, sucht für die nächste Winter-saison Stelle, event. als Volantaria (auch Saal-tochter oder Gou-vernante), in gutes Haus an der Riviera, am liebsten San Remo, Bordighera, Menton, Nizza. Gute Zeugnisse in Photo zu Diensten. Chiffre 875

**Zimmermädchen**, tüchtiges, sucht Stelle in besseres Hotel. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 38

**Zimmermädchen**, 2 tüchtige, der 4 Hauptsprachen mächtig, suchen Engagement für Herbst- und Winter-saison, in Hotel ersten Ranges. Eintritt nach Belieben. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Gef. Offerten an B. M. B. poste restante Inter-laken 114

**Zimmermädchen** (zwei), Schweizerinnen, deutsch u. franz. sprechend, suchen Stelle für kommende Winter-saison, Riviera oder Rom bevorzugt. Chiffre 11

**Zimmermädchen**, tüchtig, sprachkundig, mit prima Zeug-nissen, sucht Winterstelle auf Oktober, in Hotel I. Ranges. Chiffre 839

**Zimmermädchen**, deutsch und franz. sprechend, mit prima Zeugnisse, sucht Stelle auf Anfang Oktober event. als Zimmerkellnerin. Chiffre 974

**Zimmermädchen**, tüchtig im Service, der Deutschen und franz. Sprache mächtig, sucht Stelle für Winter-saison, in Süd-frankreich. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 948

**Zimmermädchen**, tüchtiges, 26 Jahre, deutsch, franz. und englisch sprechend, mit Zeugnissen aus ersten Häusern, sucht Stelle am Winter, nach Italien oder Riviera. Chiffre 988

**Zimmermädchen**, tüchtig, energiegel. deutsch, franz., engl. und etwas Italienisch, sucht, vornehmlich nach dem Süden, am liebsten Menton, Monte Carlo oder Nizza, zur Lehre neben tüchtiger Gouvernante. Chiffre 731

**Loge, Lift & Omnibus**

**Concierge**, Schweizer, 34 Jahre, 4 Sprachen, tüchtiger Fach-mann, mit prima Referenzen, zurzeit in größeres Haus der franz. Schweiz in Stellung, sucht Stelle zu ändern. Jahresstelle bevorzugt. Frei ab 1. November. Chiffre 979

**Concierge**, Schweizer, 37 Jahre, 3 Hauptsprachen und ziem-lich Italienisch, sucht Stelle für nächsten Winter, event. als Concierge-Conductor. Chiffre 980

**Concierge**, Berner, 36 Jahre, die 4 Hauptsprachen vollkom-men beherrschend, 7-jährige prima Zeugnisse aus erstem Haus Italien (Winter) und Deutschlands (Sommer), sucht Stelle für Winter. Bevorzugt Wintersportplatz event. auch in kleineres Haus. Chiffre 952

**Concierge**, Schweizer, 38 Jahre, seit 9 Jahren (Sommer und Winter) in großem, schw. Hotel tätig, sucht auf kommendes Jahr Winter Stelle zu ändern. Chiffre 978

**Concierge**, Deutschschweizer, 33 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit mehrjährigen Zeugnissen u. besten Referenzen, sucht Jahresstelle, event. als Nachconcierge. Gef. Offerten an H. Bieri, Kirchstrasse 291, Russikon (Zürich). (987)

**Concierge**, Schweizer, 29 Jahre, tüchtig und solid, der drei Hauptsprachen mächtig, mit besten Referenzen aus erstl. sucht Stelle, event. als Conductor, für Winter-saison in Jahresstelle. Chiffre 995

**Concierge** (eventuell Conductor oder Interpret), Süddeut-scher, ges. Alters, sucht Winterstelle, möglichst nach dem Süden. Prima Referenzen aus der Schweiz, Deutschland und Italien. Momentan die dritte Saison als Kurportier im Kur-haus in Scherzengien tätig. Gef. Offerten an W. Spengler, Kurhaus, Scherzengien. (986)

**Concierge**, gewandter, tüchtiger, zuverlässiger, selbständiger, solidier Mann, mit guten Zeugnissen und Referenzen, gegenwärtig in größeres Familienhotel tätig, deutsch, franz. u. englisch sprechend, wünscht auf kommenden Winter Stelle zu ändern, eventuell als Concierge de nuit oder Conductor in grö-ßeres Haus. Chiffre 714

**Concierge**, Schweizer, 30 Jahre, gegenwärtig in gleicher Stel-lung in Hotel I. Ranges mit 600 Betten, sucht Winterengage-ment für Saison, in der Schweiz oder nach dem Süden. Chiffre 809

**Concierge**, 35 ans, parlant les langues, capable et experi-menté, cherche engagement pour l'hiver prochain. Saison au 1<sup>er</sup> novembre. S'adresser: C. Richter, concierge, Grand Hôtel, Ro-tas-Bains (France). (984)

**Concierge**, Schweizer, 27 Jahre, sucht Winterstelle, event. als Conductor, Offerten an C. Lampe, Concierge, Hotel Central, Ostene. (983)

**Concierge oder Conductor**, Schweizer, 31 Jahre, vier Haupt-sprachen sprechend, sucht Stelle auf Oktober, im In- oder Ausland. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 71

**Concierge oder Conductor**, junger Schweizer, service- und sprachgewandt, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht per sofort Stelle nach der Riviera, für Winter. Gef. Offerten an A. Damman, Pens. J. Leopold, 14 Rue de Lausanne, Gen. (739)

**Concierge-Conductor**, 36 Jahre, der Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht auf kommende Saison Winterengagement. Offerten an E. Keller, Hotel Albano, Weggis. (955)

**Conductor**, Schweizer, 30 Jahre, gegenwärtig in Hotel 1. Ranges, sucht Winterengagement in der Schweiz oder nach dem Süden. Chiffre 53

**Conductor**, 26 Jahre, in ungekündigter Stelle, der drei Haupt-sprachen mächtig, sucht Engagement, event. als erster Portier, für Herbst- und Winter-saison, oder in Jahresstelle. Zeug-nisse zu Diensten. Chiffre 20

**Conductor**, Schweizer, 16 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle, eventuell als Concierge in kleineres Haus. Eintritt nach 1. Oktober. Chiffre 24

**Conductor oder Liftler**, junger Mann, mit besten Zeug-nissen, sucht Winterengagement. Chiffre 864

**Liftler**, kräftiger, anständiger Jungling, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle auf 15. August event. als Kommissio-när. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 56

**Liftler**, Schweizer, 20 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Engage-ment, sucht Winterengagement auf Ende September, in besseres Haus. Gute Zeugnisse. Chiffre 50

**Nachconcierge oder Conductor**, Schweizer, 33 Jahre, Service- und sprachgewandt, sucht per sofort Engagement, Winter- oder Jahresstelle. Prima Zeugnisse. Chiffre 84

**Portier**, 24 Jahre, sucht Stelle auf 1. Oktober, wo Gelegen-heit wäre, sich in der franz. Sprache auszubilden, Frankreich nicht ausgeschlossen. Zeugnisse und Photo z. D. Chiffre 54

**Portier**, junger, tüchtiger, deutsch, franz. und italienisch sprechend, sucht Stelle als Conductor oder Etage Ein-tritt September oder Oktober. Photo und gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 26

**Portier**, 21 Jahre, deutsch und franz. sprechend, mit prima Zeugnissen, sucht Engagement nach Südrankreich. Chiffre 1000

**Portier**, 20 Jahre, deutsch und franz. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle für allein, nach Südrankreich. Chiffre 943

**Portier-Heizkellner**, sprachkundig-r., sucht für kom-menden Herbst Stellung, am liebsten nach dem Süden. Gef. Offerten sub K P U 1884 an Rudolf Mosse, Köln. Ue 11379

**Bains, Cave & Jardin.**

**Bademeister-Masseur** sucht Stelle auf Ende September oder Anfang Oktober, in Sanatorium oder Badeanstalt. Gute Zeugnisse. Chiffre 920

**Kellnermeister**, junger, solider Mann, sucht Stelle. Chiffre 4

**Kellnermeister**, tüchtiger, mit guten Zeugnissen, su-ht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 30

**Kellnermeister**, 36 Jahre, tüchtig und solid, sucht Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 44

**Divers**

**Chauffeur-Mechaniker**, tüchtiger, deutsch, Italienisch u. C. etwas franz. sprechend, sucht Saisonstelle in Hotel Südrank-reich. Chiffre 35

**Chauffeur**, junges, mit dem Hotel-service vertraut, sucht auf kommenden Winter Stelle in In- oder Auslands, als Zimmer-mädchen oder Saal-tochter, sowie als Concierge oder Conductor Zeugnisse und Photo zu Diensten. Gef. Offerten an Fried. Glöler, Hotel Beau-Site, Interlaken. (47)

**Chauffeur**, junges, sprachkundig, sucht auf Ende November oder Anfang Dezember Engagement als Portier- und Zimmer-mädchen, event. auch als Gärtner. Chiffre 943

**Gouvernante**, 4 Haupt-sprachen sprechend, tüchtige, seriöse, G. sucht Engagement in grossen, erstkl. Hotel. Italien oder Aegypten bevorzugt. Chiffre 49

**Gouvernante**, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht Ver-tragsstelle auf Ende September oder Oktober. Chiffre 97

**Gouvernante**, junge Tochter, die schon in gleicher Stelle tätig war, sucht Saisonstelle für kommenden Winter. Chiffre 1

**Heizer-Maschinist**, tüchtig und zuverlässig, in seiner Arbeit, sucht Saisonstelle für nächsten Winter, in grösseres Hotel oder Anstalt. Siedebuder ist in allen Arbeiten, Schlosserei, Elektrik, Montage etc. eingeschult, sowie auf Hoch- und Niedrigdruck-Refrigeranz zur Verfügung. Gef. Offerten unter Chiffre Y 2833 Ch. an Haasenstein & Vogler, Cur. (83)

**Maschinist (L.)-Heizer**, tüchtiger, gelernter Mechaniker und Elektriker, sucht auf Anfang oder Mitte Sept. Stelle in Hotel oder Anstalt. Siedebuder ist mit Dampfmaschinen, Turbinen, Motoren und Behandlung elektr. Anlagen vertraut und besitzt beste Zeugnisse nur erster Häuser. Chiffre 87

**Mechaniker-Reparateur**, welcher schon in Hotels gear-beitet hat, sucht Jahresstelle an einem Kurort oder Hotel. Chiffre 999

**Ménage** cherche place de premier lauréat, femme comme homme, 12 deuilien lausanne. Elle comme elle lingère, si possible dans même hôtel, pour saison d'hiver ou à l'année. S'adresser: Rassa Benedetto, lauréat, Hôtel Victoria, Lausanne. (988)

**Schweizer**, ledig, seit 8 Jahren selbständiger Fachmann, mit guten Zeugnissen, erster Häuser, sucht ab 15. September Saison- oder Jahresstelle. Geht auch nach dem Süden. Eigenes Werkzeug auf Wunsch zu Diensten. Chiffre 82

**Tochter**, nette, seriöse, Schweizerin, deutsch, franz. u. etwas englisch sprechend, sucht Vertragsstelle, in kleineres Hotel oder Pension. Riviera bevorzugt. Eintritt Mitte Oktober. Gute Referenzen. Chiffre 34

**Zeugniskopien** besorgt in sauberer Ausführung umgehend und bei billiger Berechnung G. Kathrein, Röteli- steig 16, Zürich IV

Origin-Zeugn. sind eingeschrieben zu senden. (Ue 8128)

**Hotel-Direktor**

seit Jahren Leiter eines grossen erstklassigen Sommergeschäftes in der Schweiz, sucht auf kom-menden Winter analoge Beschäftigung, wenn auch in kleinerem guten Hause.

Gef. Offerten unter Chiffre H 1140 R an die Expedition dieses Blattes. H

**Hôtelier** marié, très expérimenté, femme très capable, propriétaire d'un hôtel de premier rang sur la Riviera, ayant dirigé pendant nombreuses années un hôtel balnéaire très important (400 chambres).

demande pour saison 1912 - Mai-Octobre -

**Location, Gérance ou Direction.**

Excellents rapports avec bonns clientèle. Références de premier ordre. Adr. les offres à l'Administration du journal sous chiffres H 771 R. H

**Directeur** Agé de 32 ans, cherche situation dans hôtel ou établissement commercial, en France ou en Suisse, comme

**Secrétaire-caissier** ou place de confiance. H

Adresser les offres sous chiffre H 785 R à l'adm. du journal.

**PACHT, GÉRANCE** ODER **DIRECTION GESUCHT**

auf Winter-saison von Hotelier mit sehr tüchtiger Frau und eigenem feinen Sommergeschäft.

Offerten erbeten sub Chiffre H 1141 R an die Exp. d. Bl.

**Direction - Gérance.**

Suisse français, 29 ans, du métier, relations hôtelières étendues, énergique, secondé par femme capable, cherche place Directeur-Gérant, à l'année ou saison, dans petite mais-mais marchant bien, ville de passage, en Suisse de préférence. Meilleures références internationales et en Banque. S'intéresserait éventuellement par la suite. (985)

Offres sous chiffre O 6242 Y à Haasenstein & Vogler, Berne.

Pour hôtel confortable de 120 lits, on demande un **bon directeur** disposant d'un capital de 50,000 fr. (983)

Station de montagne connue du canton de Vaud. Saison d'hiver et d'été. Situation de 1<sup>er</sup> ordre.

S'adresser s. chiffre A 33826 L à Haasenstein & Vogler, Lausanne.

**Chef de réception - Directeur**

Schweizer, 28 Jahre, sucht passendes Engagement, Saison- oder Jahresstelle, eventuell Beteiligung oder Uebernahme des Geschäftes nicht ausgeschlossen.

Gef. Offerten an H. P., Bad- und Kuranstalt Lenk (Obersimmental). H 779

Un Grand Hôtel dans la Suisse française cherche un **Chef de cuisine** de premier ordre, éventuellement à l'année.

Adresser Photographie, indication de l'âge et copie de certificats sous chiffre H 781 R à l'adm. du journal.

**Direktor-Chef de Réception.**

Schweizer, 84 Jahre alt, energischer, gut präsentierender Fachmann, vier Hauptsprachen perfekt, seit sechsz Jahren im Winter an der franz. Riviera, im Sommer in der Schweiz in Hotels mit 300 Betten als Chef de Réception-Direktor tätig, wünscht sich auf nächsten Herbst zu veränderten. Prima Referenzen. — Gef. Offerten unter Chiffre H 773 R an die Expedition dieses Blattes. H

**Hotel-Pension zu verkaufen.**

An schönster Lage am Genfersee, in der Nähe von Vevey-Montreux, ist ein gut eingerichtetes

**Hotel-Pension** (Jahresbetrieb) von 75 Betten, mit grossem Garten und Um-schreibung, direkt vom Besitzer zu verkaufen. Nur tüchtige, kapable tüchtige Reflektanten werden berücksichtigt. H

Offerten unter Chiffre H 770 R an die Exped. ds. Bl.

**Zu verkaufen** sehr gut eingeführtes (987)

**Fremden-Etablissement-Kurhaus** :: :: und Pension :: :: im Amtsbezirk Interlaken, mit zirka 60 Fremdenbetten, bedeutendem Land und Waldbestand.

Auskunft erteilt: R. Schneider, Notar, Interlaken.

**A vendre ou à louer : un hôtel**

situé au bord du lac Léman, vue étendue, 100 lits, confort moderne. J 1

Ecrire sous chiffre H 3526 M à Haasenstein & Vogler, Lausanne.

**Zu verpachten** per 1. Oktober 1911 (980)

**Hotel z. „Goldenen Stern“**

Bellevueplatz Zürich Bellevueplatz

Zufolge Hinschiedes unseres Pächters, Herrn Ch. Hecky, wird das Hotel zum „Goldenen Stern“ in Zürich I ammit auf 1. Oktober 1911 zur Verpachtung ausgeschrieben. Reflektanten wenden sich an Dr. Cuhl, Rennweg 58.

**Savoy Palace Hotel**

Alexandrie, Egypte, sucht:

Economat Dispensière, nicht zu jung. Deutsch und französisch, Anfangs-gehalt: 80 Franken und 200 Franken-Reiseentschädigung nach einem Jahr. Eintritt 1. November. (982)

Zweite Lingère, muss gut nähen und flicken können, Zimmer zu besorgen. Gehalt 70 Franken und 200 Franken-Reiseentschädigung. Eintritt 15. Oktober.

Offerten an Direktor Odelet, Hotel Furka, Oberwald, W

**Chef de réception**

Suisse, 30 ans, connaissant à fond les 3 langues principales et parlant l'italien, cherche place pour l'hiver.

S'adresser: R. C., poste restante, Menaggio, Lac de Como. H 791

**Neu für Hotels!**

Dampfmangeln für Niederdruckdampf von jeder Niederdruck-Dampf-anlage zu heizen.

Spezialität: Niederdruck-Dampf-Wäscherei-Anlagen.

Maschinenbaugesellschaft m. b. f., vormals **Stute & Blumenthal**

Ue 8248 Filiale Zürich 14 1489

Klosterstrasse 109 telephon No. 3119

Weltausstellung Brüssel 1910: Drei goldene Medaillen höchste Auszeichnung für Wäscherei-Maschinen.

**Franz. Riviera**

Energischer, sprachgewandter Fachmann (Lothringer) mit tüchtiger Frau, sucht für kommende Winter-saison ein grösseres

ersklassiges Familien-Hotel mit Restaurationsbetrieb auf längere Jahre zu pachten mit event. Verkaufrecht. Rentabilität muss unangewiesen werden. H

Offerten unter Chiffre H 787 R an die Exp. d. Bl.

**Zu verkaufen oder zu vermieten HOTEL-PENSION**

in der Nähe von La Chaux-de-Fonds. Prachtvolle Aussicht. Das Hotel besitzt 20 Fremdenzimmer, Café, schöne, grosse Speisesäle, Veranden, Dienst-zimmer, Keller etc. etc. Quellwasser im Hotel, Gas, Zentralheizung und Warmwasserbereitung. Grosser, schattiger Garten und Waldnähe. Besuche Schlittschuh-bahn, die sich im Sommer als Spielplatz verwenden lässt. Für weitere Auskunft wende man sich gef. an Postfach 16240, La Chaux-de-Fonds. (987)

**Günstige Gelegenheit für Hotels** welche keine Hauskapelle besitzen.

In der Zeit vom 8.-18. August reist ein erstkl. Quartett (2 Geigen, Cello und Piano) durchs Berner Oberland.

Bedingungen für ein- oder mehrjähriges Engagement, auf Wunsch mit Ball: Freies Logis und Verpflegung. Sodann muss gestattet werden, in bescheidener Weise eine Spende nach Belieben einzukassieren. Beste Referenzen. Ein gutes Piano muss zur Verfügung stehen.

Offerten sub K U U 1780 an Rudolf Mosse, Köln.

**Pension à louer à la Riviera.**

Situation centrale, plein midi, avec jardin, entièrement meublée. avec tout le confort, 22 lits de maître. Loyer 5000 francs. S'adresser: Calvauna, Hôtel Alpina, Tschierschen près Coire. 789

**A remettre: Hôtel-Pension**

travaillant toute l'année. 40 chambres, 60 lits, bien meublé. Belle situation. H

S'adresser à l'Administration du journal sous chiffre H 783 R.

**MONTREUX** EAU MINÉRALE ALCAINE



**EAU DE TABLE PAR EXCELLENCE** Ue 837

**Rideaux** en tous genres

Chanillons sur demer



Butzableiter - Anlagen  
Elektr. Uhren - Anlagen  
Turm - Uhren - Anlagen  
Haustelephon - Anlagen  
Haussommerie - Anlagen  
Elektr. Licht - Anlagen

**Hasler A. G.**

vormals Telegraphen-Werkstätte v. G. Hasler Bern. Ue 9339

**Pianos électriques & Orgues**

**A. Emch** Montreux

Catalogues gratuits et franco. (Ue 9374)

**Elektrische  
Pianos**

Reproduktionsklaviere  
mit von Hand gespielten  
Künstlertönenrollen  
speziell für Hotels, Restaurants, Pensionen.

Wichtigste Zahlungsbedingungen

Ständiges, größeres Lager.

Kataloge gratis u. franko.

**F. Pappé-Ennemoser**  
BERN  
1462 Ue 8081  
Kramgasse 54 - Telefon 1533

**ZIMMERS  
ZAUBER  
GLANZFETT  
EXTRA**

Prachtglanz  
u. Lederconservierung  
von höchster Vollendung

**CHEM. TECHN. FABRIK**  
A. Zimmerli, Aarburg.

Preis Fr. 1.90 per Kilo. — (Gratzmuster, Ue 9553)

**Hotelverpachtung.**

Für die Sommersaison 1912 wird das **Grand Hotel Lavarone**, 1900 m., in Lavarone, Valais (Südtirol) verpachtet. Neues Hotel, vollständig eingerichtet, schöne Zimmer, Post-, Telegr.-u. Telephonamt i. Hause. Mod. Kühlräume, Garage, Lawn Tennis-Platz, Wald, herrl. aussicht. Lage mit best. Klima, gr. Zukunft. Für Wintersport sowie als Sanatorium geeignet. Das Hotel ist auch verkäuflich. Ausk. erteilt die Banca Mutua Popolare in Rovereto (Oesterr.).

**Lausanne.**

Dans un quartier au centre des affaires, on offre à louer dans bâtiment à construire, un **hôtel** d'environ 40 chambres, 60 lits, avec café-brasserie au rez-de-chaussée. Situation excellente.

S'adr. à MM. J. Redard, notaire et A. Grossi, régisseur, 4 Rue Centrale 4, Lausanne.

**F. Trümpy, Comestibles, Glarus**

offert:

Bulgaren-Eierp. 1000 St. Fr. 80  
ab Buchs. per Kg. Fr.  
Nidel-Kochbutter . . . 3.10  
Centrifugen-Tabelfutter 3.40  
p. Glarus. (Ue 9729)

Prager Schinken . . . 3.20  
franko jeder Schweizer Talbahnstation.

**EXTRACT MONOPOL**  
Feinste Tafelsauce  
bestes Kochhilfsmittel

**A. G. MONOPOL**  
Gutenberg (Kt. Bern)  
Ue 9632

**Walliser Aprikosen**  
g88 franko 5 kg. 10 kg.  
Extra Ausw. Fr. 4.80 9.40  
z. Einmachen . . . 3.80 7.40

Emile Bender, Handelsg., Fully (Wa.).

**Wanzen**  
Schwabenkäfer,  
Motten, Mäuse etc.

Wer eine gründliche Ausrottung von Ungeziefer ausführen lassen will, wende sich an unterzeichnete Firma

Reelle vertragliche mehr-jähr. Garantie. (Ue 10638)

Spezialität in Ausrottung der schädlichen und lästigen Motten in Polstermöbeln.

Prompter Versand von Mitteln mit Gebrauchsanweisung.

Strong reelle u. diskrete Bedienung.

Aeltestes, seit 43 Jahren bestehendes Geschäft für Vertilgung von Ungeziefer.

**J. Bürgisser**  
Desinfektionsanstalt  
Nachfolger von A. Egli, Chemiker  
Zürich I  
Augustinergasse 14.

**„Lucerna“  
CHOCOLADEN.**

Spezialitäten  
für Hotels:

la. Cacao und Schokoladenpulver.  
Vorzügliches Hotel-Dessert.  
Hotel-Dessert-Tabletten in Milch- und Fondant-Chocolade.  
Tafel-Chocoladen in allen Qualitäten.  
Geschmackvolle Phantasie-Artikel.

Ue 8979

**BASEL HOTEL STORCHEN**

Einziges Haus mit Garten im Zentrum der Stadt. Ruhige Lage. 120 Betten von Fr. 2.50 an. Moderner Komfort. Prima Küche und Keller. Grosses Café-Restaurant. 8 Billards. Pilsner und Münchner Bier direkt vom Fass. Vollständig umgebaut und renoviert. — Omnibus. — Tram No. 1 und 5.

**G. Jaekle, Besitzer.**

**Auf der Höhe**

und der Neuzeit entsprechend eingerichtet sind nur solche Häute, welche Bettens mit Schlavaffia-Obermatratzen haben.

Überall erhältlich. — Prospekte durch Emil Braun, Zürich IV, Ottikerstr. 11, Ecke Weinbergstr.

**HOTEL.**

Ein altbekanntes Hotel mit Restaurant, 2 Konzert- und Ballsälen und grossem Garten in bester Lage der Bergstrasse — gegenwärtig im Umbau nach den Plänen eines der ersten Baukünstler — ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Es bietet sich hier einem tüchtigen Fachmann Gelegenheit, sich eine sehr lukrative Existenz zu gründen, indem die Stadtverwaltung und die ersten Bürgerschaftskreise durch finanzielle und sonstige Beteiligung dem Unternehmen das grösste Interesse entgegenbringen. Die Zinsbedingungen sind die denkbar günstigsten, indem ein Teil des Kapitals zu sehr billigem Zinssatz und der weitere Teil auf 3 Jahre unverzinstlich steht, der später zu 2, 3 und 4 % zu verzinsen ist.

Gefällige Anfragen beantwortet Herr Paul Karl Glass in Worms a. Rh. Telefon No. 514.

MAISON FONDÉE EN 1811.

**BOUVIER FRÈRES**  
NEUCHÂTEL.

SWISS CHAMPAGNE.

Se trouve dans tous les bons hôtels suisses.

HORS CONCOURS (membre du jury)  
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

**Hotel-Verkauf.**

Landgasthof in industriereichem Hauptorte der Ostschweiz ist Verhältnisse halber an solventen Käufer

zu verkaufen.

Das Hotel befindet sich nächst dem Bahnhof, hat grossen Saal, Stallung, Bad, elektr. Licht, Gas, gut frequentiertes Restaurant und ist in Geschäftsreisenden-Kreisen vorzüglich eingeführt.

Offerten unter Chiffre Z. G. 9457 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. 671

**Schnebli**  
und  
**Biscuits**  
Waffeln

anerkannt beste Qualität.  
unübertroffen.

**A. Schnebli's Söhne, Baden.**

**ETAT BELGE**

Cette ligne est desservie par de splendides paquebots à Turbines, parmi lesquels le „Jan Breydel“ et le „Pieter De Coninck“, les plus rapides paquebots faisant le service entre l'Angleterre et le Continent et la „Princesse Elisabeth“ qui détient longtemps le record mondial de la vitesse. Télégraphie Marconi et service postal à bord de chaque paquebot. 11 089

Pour renseignements, guides et prospectus GRATUITS, s'adresser à l'AGENCE DES CHREMIERS DE FER DE L'ETAT BELGE, St. Albans-avenue No. 1, à BAILE

**Warmwasser-  
versorgungen**

von Kochherd od. besond. Heizkesseln, Sanitäre Anlagen, Centralheizungen erstellen:

**Guggenbühl & Müller, Zürich.**

**HOTEL-PENSION G 86  
A LOUER**

pour Hôtel-Pension, printemps 1912, dans un des plus beaux quartiers de Lausanne, immeuble en construction de 30 à 35 chambres. Confort moderne. Aménagement intérieur au gré du preneur. Long bail à personnes solvables. — Jayet, de Mestral & Cie, géranits, Place St-François 2, Lausanne, renseigneront.

**Berndorfer  
Metallwaaren-Fabrik**

Arthur Krupp  
Berndorf, N.-Oest.

Schulz-  
marke  
f. Nippac-  
Silber I.

Schulz-  
marke  
für Rein-  
metall.

Schwer verfilberte  
Bestecke u. Tafelgeräte  
aus Nippac-Silber.

Rein-Nickel-Kochgeschirre  
Kunstbronzen.

Niederlage für die Schweiz:  
Luzern · Schweizerhofquai 1  
Preislisten frei. — Englischer Hof-.

**Bordighera □ Riviera □ Italie.**

A vendre ou à louer grand

**HOTEL**

dans position abritée avec vue magnifique. Ameublé richement. Clientèle première classe. 100 lits. Chauffage central. Gaz. Electricité. Ascenseur. Vaste Hall. Terrasse. Jardin. Garage. Conditions favorables. Prix modéré.

Offre à R. Winter, Architecte, Bordighera (Italie).

**F. CACHIN, ZÜRICH**  
MASCHINENFABRIK (Za 3729 g)

7217 1439  
Telephon 7717

Komplette Anlagen. Werdst. 108

**WÄSCHEREIMASCHINEN**  
jeder Grösse. Modernste Systeme.  
Kochfässer, Waschmaschinen  
Centrifugen, Trockenapparate  
: : : : Glättmaschinen : : : :  
für Gas, Elektrisch, Dampf- und Benzinheizung etc. etc.  
Ingenieurbesuch. Prima Referenzen. Prospekte.

**Der „PRIMUS“ Kaminhut**

+ Patent angemeldet No. 64925

ist in bezug auf rauch-saugende, zugverbessernde u. kohlen- oder holzersparende Wirkung, leichte Montierbarkeit, ohne Gerüste u. ohne geübte Arbeit.

Gefälliges Aussehen, unverwundliche Haltbarkeit und billigen Preis.

**Das Beste**  
was es bis heute gibt. — Verlangen Sie Prospekt von  
**Kronenberg & Co., Bern**  
Telephon No. 3003. — Telegramm: „Primus“.

**Unika**  
das Musikinstrument der Zukunft.

Erstklassige elektr. Klavier mit Violine u. Mandoline, welche nach Belieben verwendet werden können.

**Unbezahlbar** für intime Konzerte, Hochzeitsanlässe, soirées dansantes etc. etc. 11143

Lager und Alleinvertretung bei  
**Hug & Cie.**  
Basel

Abteilung für Orchestrons u. elektr. Klaviere.

**:: Kontroll-Uhren ::**

**Bürk's Patent** G 28

Tragbar oder stationär  
für Wächter, Wärter, Holzer, Arbeiter, etc.  
Man verlange Prospekte.

**Hans W. Egli, Zürich II**  
Werkstätte für Feinmechanik.

**Demme & Krebs, Bern**

Gegründet 1864 Export Telephon No. 1887

Spezialitäten: Ue 9547

Kirschwasser, Enzian, Reckholder, Trusen, Zweischgenwasser, Magenbitter, Heidelbeerbranntwein, süsse Liqueurs, diverse Sirops etc.

Direkter Import  
von Cognac, Rhum, Arac, Whisky, Vermouth di Torino, Malaga, Madère, Sherry, Portwein, Sherry-Brandy, Chartreuse, Bénédicline etc.

**CHAMPAGNER-WEINE.**

□ Goldene Medaillen und Diplome: □  
Zürich, Melbourne, Paris, Bern, Gené etc.

**ROME. Hôtel de famille ROME.**  
de premier rang

bien situé, en plein midi, près de la gare, dans les beaux quartiers Ludovisi. Confort moderne, clientèle anglo-américaine, 75 chambres, 110 lits, chiffres d'affaires 130,000. Prix 140,000. — 80,000 au comptant. Adr. les offres à l'administr. du journal sous chiffre H 774 R.

**Sie staunen! Sie bestellen sofort nach!  
Sie empfehlen mich überall,**

wenn Sie von einer Probabestellung kommen lassen, denn solche schöne Ware zu solch niedrigen Preisen, fast um die Hälfte der sonstigen Preise, erhalten Sie nirgends.

**Warum ich so billig liefere?**

Weil jetzt keine Zeit ist und ich Geld brauche; weil ich für meine grossen Vorräte nicht neue Lagervermietungsräume bauen will; weil ich meinen Kundenkreis vergrössern will.

Täglich gehen Anerkennungs-schreiben ein.

**Zimmerantenn** und **-Palmen** aller Art (laut Spezialverzeichnis), gesunde, abgehärtete Prachtware, à Fr. 2, 3, 4, 5 u. 6.

**Hortensia**, grossartige Pflanzen mit 6—20 Blüten-dolden, à Fr. 2, 3, 4 u. 5.

**Geranium**, neueste, beste Sorten, per Stück 30 Cts.

**Fuchsia**, in 25 besten Sorten, à 15, 20 u. 30 Cts.

**Topfnelken**, feinste Sorten, à 40 Cts. bis Fr. 1.20.

**Topfrosen** à 50 Cts. bis Fr. 1.

**Knollenbegonia** à 20, 30 u. 40 Cts.

**Begonia** (kleinblumige) à 5 Cts.

**Salvia, Margrinen, Coleus, Mimulus, Fetunia, Calceolaria, Vanille** etc. nur 20 Cts. p. Stück.

**Primula u. Citracaria**, beste Winter- und Frühjahrsblüher, à 10 Cts., 10 Stück 80 Cts.

Alle andern Artikel, seltene und neueste Pflanzen und Blumenzwiebeln, l. Sämereien etc. reell und billig. G 91

Kataloge zu Diensten. Versand per Nachnahme (nicht unter Fr. 2).

**M. Motzet, Gärtnerzei, Roggwil (Bern).**

**Persil**

Wissen Sie schon,  
daß Persil Ihnen die Wäsche nicht nur  
von selbst wäscht,  
sondern daß es Ihnen die Wäsche auch schon und  
erhält? Wenn nicht, dann überzeugen Sie sich durch  
einen Versuch.

Echtlich nur in Original-Paketten.  
General-Dépôt: ALB. BLUM & Co. BASEL.  
HENKEL & Co. Alleinnige Fabrikanten auch vor.

**Henco Henkel's Bleich-Soda**  
(U 9594 XII)

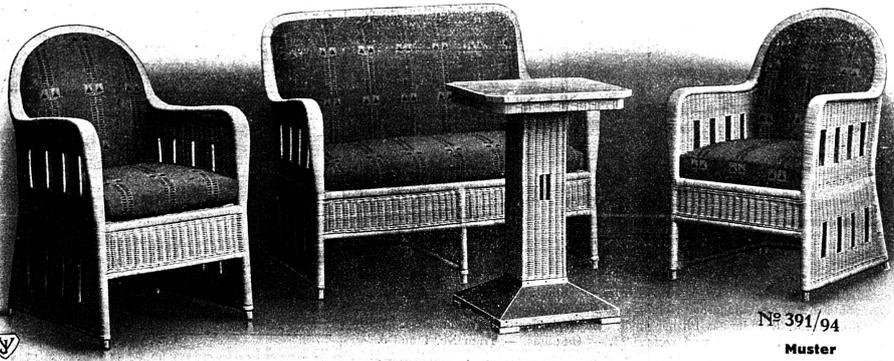
**Zwei junge Hotelierstöchter**

suchen Stellen auf kommende Saison. Die eine — deutsch, französisch und ziemlich englisch sprechend — als **zweite Sekretärin**; die andere — spricht deutsch und französisch — als **Butter-volontärin**. Französische oder italienische Schweiz bevorzugt. Gef. Offerten unter Chiffre U 1365 an die Annoncen-Expedition Union-Reklame, Bern erbeten. G 89

**Prachtvolles Berghotel**

140 Betten, prima möbliert, in unvergleichlich schöner Lage der Zentralschweiz, mit prämierten Mineralquellen, ärztlich bestens empfohlen, grossen Wäldern und eigener Milchwirtschaft, wird, nach gemachtem Vermögen und Alters-halber, unter sehr coulanten Bedingungen an tüchtige Hand verkauft. — Gef. Offerten unter Chiffre H 1446 R an die Expedition ds. Bl.

Weltausstellung Buenos-Aires 1910/11: Grand Prix. Katalog 1911 auf Verlangen z. Verfügung.



**VÖLLMY & JENNY - RHEINFELDEN**  
Werkstätten moderner Hallenmöbel

# Persil

**Tadellos gewaschen**  
Ist jedes Stück, frisch und düftig wie auf dem Rasen gebleicht, wenn Sie für Ihre Wäsche nur Persil gebrauchen, ohne Zusatz von Seife und Waschlauge. Kein Reiben und Bürsten, daher keine Zerstörung des Gewebes! Versuchen Sie es!  
Erhältlich nur in Original-Paketen.  
General-Dépot: ALB. BLUM & Co. BASEL.  
HENKEL & Co. Alleinige Fabrikanten auch von  
**Henco Henkel's Bleich-Soda**

## Universal-Kistenöffner

auch vorzüglicher Türheber  
Produktion pro Jahr mehr als 50,000 Stück

Vorzüge:  
Ganz aus Stahl, Kistenmeißel, Nagelzieher, Hammer und Beil in einem Werkzeug vereinigt.  
Doppelpaten zum Graben v. Löchern in weichem Boden, stets prickelt etc., viel schneller als bisher.  
LIGADO herrlichstes und wirksamstes Desinfektionsmittel der Gegenwart. Ligado tötet alles Ungeziefer.  
**H. Tröger, Handel und Agenturen in Bauartikeln, Zürich V.**

## Weinhandlung Albert Bächler & Cie

Kreuzlingen  
GEGRÜNDET 1843  
Spezialität:  
**FEINE OSTSCHWEIZER- & TIROLER-WEINE**  
GENERALAGENTUREN FÜR DIE SCHWEIZ VON  
**J. CALVET & C<sup>ie</sup>, BORDEAUX**  
FÜR BORDEAUXWEINE  
:: BEAUNE - CÔTE D'OR ::  
FÜR BURGUNDERWEINE  
: COGNAC :  
FÜR COGNAC  
**HERM. TRAPET, BONN/RHEIN**  
FÜR RHEIN- & MOSEL-WEINE.

## Bad-Schwimm-Seife Savon lège p. Bains

Feinst parfümiert, Délicieusement parfumé  
Ue 137r. Rosa oder weiss. Rose ou blanc.  
Von untenstehender Grösse. De la grandeur ci-dessous.

Gen. die gewünschte Farbe anzuordnen.  
Ein Stück genügt für ein volles Bad.  
Indiquer la couleur désirée.  
Un morceau suffit pour un bain complet.

zu Fr. 25. — die 500 Stück fco., gegen Nachnahme  
à Fr. 25. — les 500 morceaux fco., contre Remboursement

**Jules Masson, 9 Avenue Druey, Lausanne.**

## Union Ganymède

Société internationale de Secours Mutuels des Employés d'Hôtels et Restaurants  
Ues 8707 Fondée en 1878  
Empfohlen stets tüchtiges Personal beiderlei Geschlechtes für Hotels und Restaurants.  
Gegen 40 Plazierungsbureaux in Belgien, Deutschland, England, Frankreich und der Schweiz.  
Letztes Jahr wurden 95 650 Angestellte plaziert.  
Bureau de Placement central Union Ganymède, GENÈVE  
Rue des Pâquis 2. (Angle de la Place des Alpes)  
Téléphon 1958. — Adresse télégraphique: Ganymède-Genf.  
in London Noël Str. Oxford Str. Adresse télégraphique: Hotel-Club London.  
in Paris Rue St-Roch 51 Adresse télégraphique: Ganymède-Paris.

Maison fondée en 1796  
**Vins fins de Neuchâtel SAMUEL CHATENAY**  
propriétaire à Neuchâtel. H 1129  
Marque des hôtels de premier ordre  
Dépôt à Paris: Fr. Thomé, 41 Rue des Petits Champs.  
Dépôt à Londres: J. & R. Mc. Cracken, 11 East Lane, Cannon Street.  
Dépôt à New-York: Cusiner Company, 400-402 West 23<sup>rd</sup> Street.  
DEPOSE

## Flüssige Toilette-Seife für Seifenspender

feinst aromatische, stets honigklar und süßig bleibend  
Bel 1 Kilo Fr. 2.75  
" 3 " " 7.50 franko, einsch. Packung und Porto gegen Nachnahme.  
" 10 " " 22.50  
**Seifenfabrik Rumpf & Cie., Zürich V.**

## Holl. Zigarren

vorz. Qualität, Spezialität Handarbeit von Fr. 65. — bis Fr. 350. —  
Nelly, Vorstenland Fr. 65. —, Artista Sumatra m. Havana Fr. 75. — franko verzollt per Milie und Nachnahme; Handm. nicht. Ue 9328 1003  
N. Velthuisje, Zigarrenf., Amsterdam (Hid.).

## Installations électriques modernes d'hôtels

**F. H. CHOPARD & Co., LAUSANNE**  
Demandez brochure. Visite gratuite. Ue 924 L.

## Jirvaki Cigarettes

Handarbeit! Auserlesene Tabake Übertrifft Importen!!

Bei Bedarf in Mobiliar für Speisesäle, Vestibüles, Cafés und Restaurants in jedem Styl, verlangen Sie die Fabrikate der  
**A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus**  
in Horgen Gegründet 1880  
Einzige Fabrik der Schweiz für gesägte und gebogene Möbel.  
Referenzen über gemachte Lieferungen zu Diensten  
Zu beziehen durch alle besseren einschlägig. Geschäfte.

## NICE. Terminus-Hotel

Einziges das ganze Jahr geöffnetes Haus I. Ranges, vis-à-vis dem Hauptbahnhofe.  
150 Zimmer und Salons, 25 Appartements mit Privatbad und Toilette.  
Heisswasserheizung.  
Vacuum-Cleaner.  
Kein Omnibus nötig.  
Öffentliches Restaurant für Passanten. H 1066  
Besitzer: Henri Morlock.  
Zweiggeschäfte in Nizza: Hôtel de Berne und Hôtel de Suède.

## CEYLINDO TEA

A PERFECT TEA.  
8 verschiedene Qualitäten.  
In Kisten von 5, 10, 20, 30 oder 50 Kilos.  
Zu inclusiven Preisen franco Fracht, Zoll und jeglichen Spesen ins Haus überall hin geliefert.  
Man verlange Preise und Gratis Muster.  
Alleinige Exporteure  
**Kearley & Tonge, Ltd.**  
Hauptplatz LONDON: MITRE SQUARE, E.C.  
Indische Filiale. CALCUTTA: 10, Government Place.  
Ceylon Filiale. COLOMBO: Union Place.  
Englische Filiale. 350.  
Man richte alle Anfragen an das "Continental Department":  
Mitre Square, London, E.C.

## Excellent petit orchestre

(6 personnes) existant depuis dix ans, dirigé par professeur diplômé de conservatoire, cherche engagement pour les saisons d'automne et printemps dans hôtel ou établissement de premier rang dans la Suisse Romande. Préentions modestes. Meilleures références. — Adr. les offres sous „Orchestra 777" à l'administration du journal.

## Cacao De Jong.

Seit über 100 Jahren anerkannt erste holländische Marke.  
Gegründet 1790. Ue 10276  
Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft und billig, da sehr ergiebig. Feinstes Aroma.  
Höchste Auszeichnungen.  
Vertreter: Paul Widemann, Zürich II.

## Bordighera □ Riviera □ Italien.

Zu verkaufen oder zu vermieten grösseres  
**HOTEL**  
in geschützter Lage mit herrlicher Aussicht. Reich möbliert. Erstklassige Kundschaft. 100 Betten. Zentral-Heizung. Gas. Elektrizität. Lift. Grosse Halle. Terrasse. Garten. Garage. Vorteilhafte Bedingungen. Mässiger Preis.  
Offerten: Architekt Winter, Bordighera (Italien).

Streng reelle Bedienung versichern den fit. Hotels, Sanatorien und Pensionen bei Bedarf in  
**EIER**  
zum Kochen und Trinken. Lieferung in jedem Quantum, garantiert nur kontrollierte Ware.  
Erstklassige Referenzen.  
**Wenger & Hug, Gümligen bei Bern**  
Spezialgeschäft für Eierversand. G 33